

großen Bedarfs der Welt nicht ungenügend, wenn man erst einmal wieder Arbeitskraft herrscht und ordnungsgemäße Stoffzufuhr vorhanden ist. Im Laufe der Zeit wird sich auch unsere Währung wieder heben, und die Lebensfähigkeit wird, wenn der Produktionsmarkt sich allmählich erweckt, schon die erforderlichen Transportmittel herausschaffen. Dann wird auch das so schwierige Kohlenproblem seine Lösung finden.

Köder für die Rheinlande.

Aus der Erklärung, die Maurice Barres in der französischen Kammer abgegeben hat, ist noch hervorzuheben, daß er verlangt, daß alle Anträge getroffen werden, um die Rheinlande durch Handel und Verkehrsverbindungen, durch ein Programm für öffentliche Arbeiten, hauptsächlich aber durch die Rationalisierung der Arbeit und der Bau-, durch bauliche und geographische Einrichtungen, durch Arbeiter und soziale Gesetze Frankreich so nahe wie möglich zu bringen. Aus diesem Grunde sollen in aller Eile die wichtigsten, bestehend aus Rheinländern und Straßburg, für alle diese Fragen eingeleitet werden. Er hoffe abzuwarten, daß die Auffassung des Friedens bei den Rheinländern, ja selbst im gesamten Deutschland eine einheitliche Orientierung (1) der Lage auf beiden Seiten herbeiführen werde. Dieser Frieden müsse für die beiden Völker, die die Geographie und Geschichte zu Nachbarn gemacht hätte, jähopferlich (1) sein.

Zu dieser Erklärung hat Deure: Wir dürfen also hoffen, daß die Westfronten auf ihre ohnehin schon einengen nationalpolitischen Bestrebungen in Zukunft zurückgeführt werden, die hierdurch die wirtschaftliche Entspannung nicht fördern würden.

Schwedische Klagen über die deutsche Valuta.

Stockholm, 3. Oktober. Von schwedischer Seite werden Klagen laut, daß die schwedische Industrie durch den Preisfall der deutschen Ware gefährdet wird. Die deutsche Industrie ist in der Lage, die Herabsetzung von Wertungen, die bei gleicher Qualität zu einem Preise zu ermöglichen, der mehr als die Hälfte hinter dem schwedischen Preise zurückbleibt, während die englischen und amerikanischen Industrien für die Preise ungefähr gleich mit den schwedischen stehen. Infolgedessen wird aus Furcht der Arbeiter der Wunsch geäußert, die Regierung möge eine Kontrolle über die Einfuhr des deutschen Handels einrichten und den Import von Waren, die die betreffende Ware nicht in Schweden selbst hergestellt wird.

Wilson erklärt sich.

Washington, 3. Oktober. Daily Telegraph meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing erklärte im Senate, daß die Regierung sämtliche Änderungen anträge zum Friedensvertrag mit Deutschland ablehnt. Die Regierung des Präsidenten beziehe auf Annahme des Friedensvertrages mit Deutschland in der von den Alliierten beschlossenen Fassung.

Nationalistische Bewegung in Ungarn.

Budapest, 2. Oktober. Heute vormittag ereignete ein mächtiger Aufruhr in der Hauptstadt ungarischer Arbeiter. Auf diesem Aufruhr, das oben die ungarische Arbeiterorganisation zeigt, wird angedeutet, daß sich eine völkische Partei (1) gebildet hat, die darin wirbt, daß die Nationalversammlung einmündig werde, um über die Staatsform zu entscheiden und gegebenenfalls, bei einer Entscheidung für das Königtum, die Person des Königs zu wählen. Das Erscheinen des Königs muß Ungarns erregen, weil die Anführer des Königtums seit Oktober 1918 niemals wagten, seinen Thron zu verlassen.

Auslands Friedensentscheidungen.

Stockholm, 3. Oktober. (Sig. Danneberg.) Wie Reuters meldet, hat der lettische Außenminister erklärt, daß Letland das bestmögliche Friedensangebot ablehnen wird. Es liegen jedoch von anderer Seite Meldungen vor, daß die Gesamtmeinung der Letten in Bezug auf die mit dem Ausland Frieden zu schließen, die die Bolschewisten aus Estland, Litauen und fast ganz Letland vertrieben und die Staaten einer imperialistischen Politik abgeneigt sind. Vermutlich spielt bei der Friedensentscheidung Litauens die Furcht vor einer aggressiven Politik Polens eine Rolle.

Der Reichspräsident an der Reichsminister Konferenz.

Frankfurt a. M., 3. Oktober. Reichspräsident Ebert ist heute früh zum Besuch der internationalen Finanzkonferenz eingetroffen. In der Messehalle wurde er von Stadtrat Dr. Landmann mit einer Ansprache begrüßt: Die Finanzkonferenz sei ein Beweis des Vertrauens auf die wirtschaftliche Selbstheilung der arbeitenden Völker. Die Zusammenarbeit von Bürger und Arbeiterklasse sei fundamental. Die Messe sei weiter ein Mittel, das Vertrauen des Auslandes zu erwecken und ein Beweis unserer unerschütterlichen Haltung zur Selbstbehauptung allen feindlichen Elementen gegenüber. In seiner Entgegnung betonte Reichspräsident Ebert, das Vertrauen und Zusammenarbeiten aller schaffenden Kreise des Volkes verleihe die

Gefundenes inneren Wirtschaftskreislaufes und ermüdete, die Fäden mit dem Ausland wieder anzuschließen. Nach eingehender Besichtigung sämtlicher Messegebäude fand in der Festhalle ein Essen statt, bei dem Oberbürgermeister Bogt den Willkommensgruß erbot. Hieran antwortete der Reichspräsident mit einer längeren Rede, in der er zunächst den jüdischen Reich, seinen Weltbild und den völkischen und antisemitischen, der Frankfurt aus eigener Kraft zu höchster Höhe führte. Die Messe sei, in wie hohem Maße die deutsche Wirtschaft sich so weit über die auf die Frieden aufgaben eingeleitet habe. Die starke Verbindung spreche für den ersten Willen und die Tapferkeit der deutschen Industrie, trotz aller Schwierigkeiten wieder vorwärts zu kommen. Am Hinblick auf die zahlreichen ausländischen Aussteller betonte er die Notwendigkeit, durch den wirtschaftlichen Verkehr die

Verbindungen von Volk zu Volk wieder anzuschließen. Wenn man Deutschland den Weg zum Wirtschaftserleben der Völker verstopfe, unterbinde man seine Lebensader und hindere es an der Erfüllung der ihm auferlegten Bedingungen. Er schloß mit einem Appell an die ausländischen Gäste, der Volkstümlicher der ausländischen Wirtschaft Deutschlands zu sein, am Widerstand auf der Welt mitzutun.

Die englische Streikbewegung

Die Verhandlungen ergebnislos.

Obgleich es jetzt so aussieht, als ob die neuen Verhandlungen zwischen der Regierung und den Eisenbahnern zu einem Ausgleich in dem Streit führen würde, ist man jetzt, wie aus der nachstehenden Meldung hervorgeht, wieder weniger hoffnungsvoll.

London, 3. Oktober. (Sig. Danneberg.) Neuer Bericht über den Eisenbahnerstreik, daß sich der Eisenbahnerverleiher von Tag zu Tag bessere. Immer mehr Beamte kehren zur Arbeit zurück. Es seien Maßnahmen getroffen, um das Personal der Bahnwerke zu ersetzen, die in den Streik eingetreten seien, zu ersetzen. Die Besetzungsdienstleistungen mache wirklich gute Fortschritte. Die Eisenbahngesellschaften hätten begonnen, ihre Güter in gewöhnlicher Weise wieder anzuliefern. Die Verhandlungen zwischen der Arbeiterdelegation und Lord George, an deren auch Churchill und andere Minister teilnahmen, sind ergebnislos verlaufen. Lord George erklärte, sich auf Verhandlungen nicht einlassen zu können, bevor die Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen hätten.

Verhängnis des Streiks auf die Eisenbahn?

Von Bedeutung ist, daß Thomas a. Vorleser erklärte, er verführe, den Streik zu bestrafen an einen Kampf zwischen Eisenbahnern und Regierung. Der Grund dafür ist, daß die Gewerkschaften lassen der Eisenbahner nicht über genügend Mittel verfügen, um den Streik lange auszuhalten, und daß sie auf die Hilfsmittel der anderen Gewerkschaften angewiesen sind. In Wales seien 250 000 Arbeiter, an dem Jahr 1918 40 000, alle Eisenbahnen und Stahlwerke und geschloßen, in Cleveland seien 12 000, in den Bergwerksbezirken ebenfalls viele Tausende.

Der Volkstag hat die Danksagung angeklagt, die sich dem Vorgehen des allgemeinen Transportarbeiterverbandes angeschlossen.

Der Berliner Metallarbeiterstreik.

Berlin, 3. Oktober. Der Angeordnete Rat, der in einer der verhandelten Verhandlungen verhandelt werden war, ist nach gestern abend freigegeben worden. In den Verhandlungen, die der Arbeiterinnehmer Stille in Metallarbeiterzeitung nicht anzugehen verweigert, sind bis zur Stunde keine neuen Momente zugetragen. Der Eisenbahnerstreik der Metallarbeiter in den Hauptwerkstätten der Großen Berliner Straßenbahn ist nach langer Dauer erloschen. Die zweite Schicht der Arbeiter trat um 2 1/2 Uhr nachmittags die Arbeit ohne jede Störung an. Heute vormittag ist die zweite Schicht der Arbeiter vollständig wieder in den Werkstätten erschienen.

Der Metallarbeiterverband den von Reichsministerpräsident vorgeschlagenen Schlichtungsausschuss abgelehnt.

Nein Marx für Koster Kopf.

Berlin, 3. Oktober. Die Nummer des „Revolutionären Arbeiters“, die nach Auflösung der Verhandlungen des Metallarbeiterverbandes auf den Straßen unter die Teilnehmer verteilt worden ist, brachte außer dem Aufruf an die Arbeiter „auf die Barrikaden“ auch einen Zitat von Koster mit dem Titel: „Der Arbeiter in der Zukunft wird von der kommunistischen Partei Deutschlands eine Pläne von zehn Marx auf den Kopf Koster ausgelegt.“

Ein kommunistischer Mord.

Essen, 3. Oktober. Vor einigen Tagen wurde in einem Walde bei Reinfeld der Bruder des bekannten Essener Kommunistenführers Herber Gamm, Richard Gamm, der ebenfalls eine führende Rolle in kommunistischen Kreisen spielte, erwischt aufgefunden. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Ermordete von der kommunistischen Partei wegen Verrat an der kommunistischen Sache zu Tode verurteilt und daher, wie bekannt anzunehmen ist, von Mitgliedern der kommunistischen Partei ermordet worden ist.

Helferichs Kampf gegen Erberger.

In einem Vortrage, den Staatsminister a. D. Dr. Helferich gestern in Stuttgart hielt, bemerkte er: Er habe an den Reichspräsidenten sein Eingehen machen müssen, bis ihm erklärt wurde, das Strafverfahren gegen ihn sei eingeleitet. Das sei am 5. September gewesen, und seitdem habe er nichts mehr gehört. Dafür habe Erberger ihn auf die Rik der Wazulien führen lassen wollen. Wer er gebe nicht nach in diesem Kampfe, der jedoch sein müsse für einen von selbst, deshalb habe er sich auch die Erbergerische Drohung nicht einschließen lassen. Die Drohung habe ihn in dem Beschluß gestützt: „Der Mann muß weg!“

Die trostlose Lage unserer Schiffahrt.

Samburg, 3. Oktober. Von 77 Schiffen befinden sich gegenwärtig zwei auf der Fahrt. Alle anderen liegen still. Die Lage ist unerträglich. Täglich finden Verhandlungen statt, ohne daß bisher ein ergebnisreiches Ergebnis erzielt worden ist.

Frankfurt, 3. Oktober. Es schloß sich dem Bankier H. B. K. Schmidt aus Hamburg verurteilt Goldlebung zu 10 000 M. Geldstrafe. Nichtsdestowenig 1100 französische und 63 belgische Goldstücke. Da neben der Geldstrafe auf die Einziehung der Goldstücke erkannt wurde, so bedeutet dies beim heutigen Stande der Valuta für den Bankier eine Strafe von über 100 000 M.

Herzogin Charlotte von Sachsen-Meiningen. Die ehemalige Herzogin Charlotte von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preußen, eine Schwester Kaiser Wilhelms II. ist gestern nachmittag in Baden-Baden, wo sie zur Kur weilte, gestorben.

Innerschleife „Schließungen“ belästigten Militärs. Düsseldorf, 2. Oktober. Belästigte Soldaten verhafteten in Düsseldorf unter sich Schließungen. Dabei zielten sie auf benachteiligte Hüter. Zu einem Punkte durchschloß eine Anzahl ein Fenster und trat ein Kind in der Wohnung so ein, daß alsbald der Tod eintrat. In einem anderen Hause wurde eine Frau durch einen Schuß verletzt.

Bemerkenswertes zur Valutafrage.

Die deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft veranstaltete am 2. d. M. in Berlin einen Diskussionsabend, auf welchem der leitende Finanzwissenschaftler Ludwig C. Schwabe über die Valutafrage sprach. Er betonte insbesondere, daß an den Valutafragen, unter denen wir jetzt so schwer leiden, die deutsche

Presse, L. nicht ohne Schuld ist, weil sie sich dazu geäußert hat, die Regierungspolitik unbedenken zu vertreten und auf jede Kritik zu verzichten. Um die Valuta zu heben müssen wir genügend Rohstoffe und Nahrungsmitteln zu bekommen haben, vor allem aber der massenhaften Veräußerung der Valuta der Sachwerte (nicht bloß Waren, sondern auch Häuser, Grundstücke, Privatbesitzungen, Stoffe in deutschen Häusern und den dazugehörigen Geldwerten, Wertpapiere, Aktien usw.) tunclich ein Regel vorgehen werden. Auf Grund dieser Veräußerung kann man tatsächlich sagen, daß Deutschland nie soviel exportiert hat wie gegenwärtig. Mit unserem ausländischen Wertpapierexport sind wir nahezu am Ende; allein nach Holland sollen 30 Milliarden gelangen sein. Wirklich bemerkte Weber, daß infolgedessen die Einkommensteuer in Zukunft kaum noch das Hauptmittel unserer Bekämpfung sein könne und daß in Erwägung zu ziehen sei, das Schwergewicht auf die indirekte Besteuerung zu legen. Das Traurige und beinahe Unbegreifliche ist, daß diese ungeheure Ausfuhr von Sachwerten und Wertpapieren unsere Valuta nicht hat verbessern können. Das sei nur möglich gewesen, weil die Weltwirtschaftliche Gesellschaft in einer Weise sich zu sichern, daß eine nutzbringende Verwendung zur Bekämpfung der Valuta davon gemacht werden konnte. Weber schloß mit dem Vorwurf gegen die Regierung, daß sie sich um diese gewaltigen Vorgänge nicht genügend gekümmert und dadurch selbst die Verschlechterung unserer Valuta zum großen Teile verhindert hätte.

Es sprachen noch mehrere Redner, die in Ergänzung der Ausführungen der Vordrucker weitere Gesichtspunkte des Valutaproblems erörterten. Es kam dabei ein weiterer Optimismus zum Ausdruck hinsichtlich des Gegenstandes, daß die deutsche Wirtschaft in Südamerika, namentlich in Argentinien, zu erwarten habe. So hat der Diskussionsabend der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft wertvolle Aufschlüsse über die Ursachen und Folgeerscheinungen der Valutalage und auch Vorschläge zur Abhilfe gebracht, die mit den Ergebnissen der gleichzeitigen Valutadebatte in der Nationalversammlung der allein in der Republikordnerung überlebten haben, den Gedanken der ausgetriebenen Wertpapiere in einer Weise sich zu sichern, daß eine nutzbringende Verwendung zur Bekämpfung der Valuta davon gemacht werden konnte. Weber schloß mit dem Vorwurf gegen die Regierung, daß sie sich um diese gewaltigen Vorgänge nicht genügend gekümmert und dadurch selbst die Verschlechterung unserer Valuta zum großen Teile verhindert hätte.

Preussische Landesparlament.

In der heutigen Sitzung empfing Landesparlamentarier Braun in der ersten Beratung des Ausschreibungsantrages zum

Reichsdienstgesetz die Vorlage zur Beschaffung des Landes. Preußisch fehlt es an Geld, aber es muß für die Beschaffung von Mitteln gefunden werden, denn es gibt keine nützlicher Kapitalanlage, als die für unsere Kolonien.

Die Abg. Mathies und Schürers (Zem.) erklärten sich für das Gesetz, Schmitt (Zem.) bemängelt man die Ausführung. Abg. Dr. von Aris (Zem.) behauptet, daß die Finanzierungsmittel nicht genügend sei. Der Entwurf widerspreche nicht in vielen Stellen den demokratischen Grundsätzen. Abg. Reichert (Zem.) hat der große Zusammenhangsbezug beigefügt.

Geologische Bohrungen. In die Bebauung für den Wiederaufbau unseres ganzen Wirtschaftslebens. Der Minister muß dafür sorgen, daß die Ausführung des Gesetzes solchen Beamten anvertraut wird, die dem Staatswesen volles Verständnis entgegenbringen. — Der Entwurf geht an den Ständesausschuss.

Es folgt die Beratung der Verordnung vom 2. März über die Aufhebung des Familienunterstützungsgesetzes.

Abg. Dr. Ansh (Zem.) wendet sich gegen die Verordnung. Die Familienunterstützungsgesetze haben niemandem geholfen. Das Anshrecht wird dadurch ganz unbrauchbar gemacht. Ich beantrage, im Falle der Genehmigung der Verordnung, weitgehend solchen großen Familien, die bis zum 1. April 1921 die Aufhebung des Familienunterstützungsgesetzes nicht selbst durch Familienbeschlüsse durchführen können, die erforderliche Zeit zu gewähren, um diese Familienunterstützung eine längere geschäftliche Lösung finden, dadurch vor der Zwangsauflösung zu bewahren.

Abg. Dr. Bernh (Zem.) beantragt, den Aufnahmetermin bis zum 1. April 1923 hinauszuschieben. Die Verordnung wird genehmigt. Die Anträge Ansh und Dr. Bernh werden gegen die beiden sozialdemokratischen Parteien angenommen.

Daruf wird die zweite Haushaltesetzung bei der

Berufung der besten Steuern fortgesetzt. Die Anträge auf Steuerermäßigung für hinderebenen Familien, auf die Umgestaltung der Einkommensteuer und auf Einschränkung der Steuererwerbs von Einkommens gehen an den Haushaltsausschuss. Abg. Henschel (Zem.): Die unteren Euren müssen bei der letzten letzten Entlastung des Landes jedoch wie möglich von der Steuerpflicht befreit werden. Abg. Gell (Zem.): Von dem Hebesatz der Steuerfreiheit auf das Reich befreit, wie eine kurze Bureaufreileger der Selbstverwaltung. Abg. Dr. Kähler-Greifsmold (Zem.) bittet den aus Anlaß des Abganges der Steuerfreiheit in der Reichsreformung mit übernommenen Beamten ein Recht zu erst einzuwirken, falls ihnen neue Dienst nicht gefällig.

Dienstag, 3. Oktober.

Aus Stadt und Umgebung

Abendgesellschaft im Dom.

Die Abendgesellschaft im Dom beginnt am Erntedankfest und werden wieder jeden Sonntag nach 5 Uhr gehalten.

Wolff-Theater: „Die feste Salzwasser.“

Als Aufruf zur Winterzeit ging gestern abend auf unserer Theaterbühne Jean Gilberts leichtfertige-übermütige Operette „Die feste Salzwasser“ in Szene. Das nicht mehr ganz neue Stück, das eine Reihe anmutiger, aber nicht sehr interessanter Charaktere und sonstiger Begebenheiten, wie sie bei ungenügender Intelligenz und ungewohnter Berliner Komposition einen einwandfreien Operettenpublikum seit Jahren in guter Folge beludert. Das reichlich leicht und bunte Verweil verleiht eine Spur von Originalität, die vornehmlich nach abgeklärtem Gedächtnis. In dem Parier Ballhaus-Musiktheater die „Feste Salzwasser“ ein leichtfüßiges Verweil, das im „Jubiläum“ als Gattin eines höchst einseitigen provinziellen Vorführanten und Hauptmanns der Reserve durch irgendwelche geheimnisvolle Verbindungen der Tagespolitik der Akademie erzwungen, das billige Intramde im Kreise einer nicht minder leichtfüßigen Gesellschaft, die sich an einer preisgekrönten alten Akademie erfreut, nebst Sohn, Tochter und Pfaffen und der abenteuerlichen Jungfrau eines trostlosen Privats geleitet zusammenführt, der mit dem Vorführanten zum Schaden des Spott ernten muß. Romantischer Unflut in der bei uns in Deutschland noch immer gar so beliebten Parier Aufmachung.

Am 1. ds. Mts. ging unser lieber
Gerhard
 in seinem 16. Lebensjahre zum himmlischen
 Vater heim.
 Wallendorf, den 3. Oktober 1919.
Pastor Günther und Frau.

R a r u f.
 Am 30. September d. J. ist das Vereinsmitglied, der
 Zimmermeister
Herr Traugott Zuckoff
 durch den Tod aus unserer Mitte abberufen worden.
 In dem Bestorbenen verliert der Verein einen Kameraden, der an dem glorreichen Feldzuge 1870-71 ehrenvoll teilgenommen hatte. Während seiner Zugehörigkeit zu unserem Vereine hat er sich lebhaft als ein Förderer des Freigeisterbundes betätigt und sich als ein treuer Kamerad von vaterländischer Gesinnung erwiesen. Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.
 Merseburg, den 4. Oktober 1919.
 Der Verein ehemaliger Wehrkrieger
 in Merseburg und Umgegend.

Isachino n. eintrache
Herrenzimmer
 Akronommierte Möbel-Fabrik
C. Hauptmann
 Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 36 a. b.
 Speisezimmer
 Schlafzimmer



Hierdurch gestatte ich mir die ergebene
 Mitteilung, daß ich
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 22
 eine

**Musikalien-, Piano- und
 Musikinstrumentenhandlg.**
 eröffnet habe.
 Ich erlaube mir, mein Geschäft bei Bedarf an klassischen und modernen Kompositionen, Pianos, Flügel, Pianinos mit eingebautem Spielapparat, Geigen, Lauten, Gitarren usw., Instrumenten-Zubehör, Saiten aller Art usw. bestens zu empfehlen unter Zusicherung sorgfältig schnellster Bedienung.
 Hochachtungsvoll!
Albert Manthey.

Möbel
 in größter Auswahl, besonders
 Speisezimmer, Herrenzimmer,
 Schlafzimmer, auch mit Marmor
 und Dreil-Matratzen in jeder
 Preislage. Wir liefern auch
auf Teilzahlung
 Regelmäßige wöchentliche oder monatliche Ratenzahlungen, die mögl. nach Wunsch der Käufer eingerichtet werden.
Küchen
 in allen modernen Mustern und Farben, auch einzelne Schränke, Vertikos, Spiegel, Sofas in Rips und Plüsch.
Eichmann & Co.
 Halle a. S.
 Grünst. Warte u. Möbel-Kredithaus
 Gr. Ulrichstrasse 21, Eingang Schulstrasse.

**Herbst- und Winter-Neuheiten
 in Damen- und Kinder-Mänteln.**
 Damen-Paletots und Ulster aus Cheviot und flauschartigen starken Stoffen in vielen Farben und Mustern **M. 40.- bis M. 95.-**
 Damen-Mäntel aus guten Wollfauchstoffen und reinwollenen Tuchen **M. 120.- M. 130.- M. 150 und höher**
 Damen-Mäntel und Ulster in bester Qualität und verschiedenartigsten Farben und Mustern **M. 150.- bis M. 400.-**
 Damen-Mäntel aus Sammet, Plüsch, Astrachan u. Krimmer in bewährten Qualitäten, reicher Auswahl und vielen Preisen
 Damen-Kostüme in einfacher Ausführung **M. 75.-** an
 Damen-Kostüme in guten reinwollenen Stoffen, neuesten Formen und Farben **M. 200.- bis M. 800.-**
 Kinder-Mäntel in allen Größen, vielen Qualitäten und verschied. Preislagern
 Pelze, Federkrausen u. Boas, Pelzkolliers u. Muffen in sehr reicher Auswahl.
 in der Putz-Abteilung Ausstellung der neusten Formen und Hüte für Damen und Kinder sowie sämtliche Bänder und Putzzutaten
 bei
Otto Dobkowitz, Merseburg a. S.

**Schmuck- und Gebrauchs-
 Gegenstände**
 in Gold, Silber und Verfilbert
 empfiehlt
Erich Heine, Goldschmied
 Burgstraße 10. Fernruf 572.

**Steuerberatungsbüro Franz Stoebe
 Merseburg.**
 Ich teile ergebend mit, daß ich dem Bedürfnis der heutigen Zeit entsprechend ein
Steuerberatungsbüro
 im Hause meines Schwiegervaters, des Kaufmanns und Stadtrats a. D. Herrn **Otto Teichmann**
Merseburg, Unteraltenburg 32
 eröffnet habe.
 Hauptzweck meines Unternehmens ist, vermöge meiner langjährigen, vraktischen Tätigkeit sowohl bei den Veranlagungskommissionen des Bezirks als auch bei der Steuerabteilung der Königlich preussischen Regierung in Merseburg, in allen vorkommenden Steuerfragen, wie sie besonders auch durch die neue Steuer-Gesetzgebung aufstehen, sachmännliche, beratende Auskunft zu geben.
Franz Stoebe.

Dienstag, den 7. d. M., abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
 Der Vorstand.

**SCHMIDT & SPIEGEL
 HALLE A. S.,** Telefon 6212.
Zur Herbstbestellung!
 Noch prompt lieferbar.
 Ferner:
 Düngermühlen, Düngestreuer, Drillmaschinen, Ackerschlichten, Saategen, Gespannrübenheber, Gabelrübenheber, Kartoffelwaschmaschinen, sowie unsere bewährte Kartoffelschälmaschine „Simplex“.

StadttheaterHalle
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Alt-Heidelberg
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:
Die Hugenotten.
 Montag, abends 7 1/2 Uhr:
Der Zigeunerbaron

Tivoli-Theater, Merleburg
 Dir.: Arthur Decham.
 Sonntag, den 5. Oktbr. 1919,
 abends 7 1/2 Uhr:
Die heutige Gynänee.
 Operette in 3 Akten v. Gilbert.
 Nachmittags 1/4 4 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung.
Rotkäppchen u. Der Wolf.
 Märchen in 4 Akten v. Görner.
 Breite der Pläge: Operette
 75 Bfa.; 1. Pl. 50 Bfa.; 2. Pl. 3 Bfa. Vorverkauf im Tivoli
 Sonntag von 11-1/2 Uhr.
 Dienstag, den 7. Oktober 1919,
 abends 7 1/2 Uhr:
 :: Gräbste ::
 Schwanik-Novität.

Familie Hannemann.
 Schwanik in 3 Akten von Max Reinmann und Otto Schwarz.
Panorama
 „Herzog Christian“
 Diese Woche:
Donaufahrt.

Ausstellung
 von
Papparbeiten
 im
 „Herzog Christian.“
 Geöffnet: Sonntag, den 5. Okt.
 von vormittags 11 Uhr bis
 nachmittags 5 Uhr.
 Eintritt frei!
 Der Vorstand.
 Gäste willkommen.

K D	Kantorowicz-Ziele	K D
Obere Leipz. Str. 22 Halle a. S. Obere Leipz. Str. 22		
Zornemühle Weinstuben. Zornemühle Weinstuben.		
Täglich ab 7 Uhr. Unterhaltungsmusik.		
Jeden Donnerstag		
5 Uhr See. 5 Uhr See.		
K D	Bar	K D

Schlosserei
W. Dietze Nachf., Inh.: O. Meister
 Gotthardstraße Nr. 44
 neu eröffnet, empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Fach schlagender Arbeiten. Prompte Bedienung.

**Hemdentuche, Barchente,
 Seide, Kostüm- und Kleider-Stoffe**
 kaufen Sie immer günstig bei
S. Biletzky, Halle a. S., Leipziger Str. 103, 1. Et.

Verantwortliche Redaktion: Politik, Dertl. und prov. Teil: Hanns Log, Sport: M. Hochheimer, Anzeigen: D. Bals. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt R. Bals, sämtlich in Merseburg.

Abg. Bethen (Dn.) weist auf die stiftliche Verwahrlosung hin, die mit der Wohnungsnot und mangelhafter Wohnungsverhältnisse immer verknüpft ist. Nächste Sitzung Sonnabend.

Aus Stadt und Umgebung

Die Beilegung des Kleingeldmangels.

wird von der Regierung mit allen Mitteln angebahnt. Nachdem der Reichstag die Ausprägung von zunächst 50 Millionen Mark in 2 1/2 Markstücken aus Platinmünze, 20 Millionen Mark in Kleingeldmünzen aus Zink und 10 Millionen Mark in Kleingeldmünzen aus Eisen beschloß, sind die bereits vorbereiteten Maßnahmen zur Herstellung dieser Münzungen ungenügend getroffen worden. Die Ausprägung der Zehn- und Fünfcentstücke ist in vollem Gange und soll demnächst noch weiter verstärkt werden. Die Herstellung der neuen 2 1/2 Markstücke wird nach dem Ende der Vorbereitungen, insbesondere der Fertigstellung der Stempel und Matrizen, sowie Fertigstellung des Materials und nachdem die Probeprägungen mit dem in Aussicht genommene Metallmünzwerk beendigt haben, in kürzester Zeit begonnen werden. Allen beteiligten Stellen ist im Hinblick auf den großen Kleingeldmangel die möglichste Beschleunigung der Arbeiten aufgetragen worden. Zur Erreichung dieses Zweckes wird die Leistungsfähigkeit der Münzstätten vorangetrieben. Wegen der Verknüpfung von Eisen- und Zinkmünzen sind die Verhandlungen über die Auswahl des Metalls, als welches Kupfer seines hohen Preises wegen nicht in Frage kommt, noch nicht abgeschlossen. Durch die getroffenen Maßnahmen wird dem Verkehrseffizienz in hohem Maße Rechnung getragen werden. In unrichtiger Weise ist es nämlich nun damit, in zwei Monaten die Ausprägung der 2 1/2 Markstücke beendet zu haben.

Turnen, Spiel und Sport

Sein Reichsnotopfer.

Einen guten Erfolg hat der deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen zu verzeichnen, als es seinen Bemühungen gelungen ist, eine Erklärung der Regierung durchzusetzen, wonach Vereine für Leibesübungen von der Abgabe eines Notopfers befreit sein werden. Eine solche Steuer hätte jene Vereine tödlich getroffen, die es durch Laßtrotz und Opferbereitschaft vor dem Kriege zu einer eigenen Turnhalle, einem eigenen Sportplatz, Auerhaus oder dergl. gebracht hatten. Diese haben alle genug mit den geringeren Einkommensklassen zu kämpfen und hätten eine Vermögensabgabe nicht ertragen können. Sämtliche Mittel der Abgabe eines Notopfers betreffen für Leibesübungen bestehende Vereine, beim Vergütungs- und Kurstufenvertrag eine Befreiung der Sportveranstaltungen und Geräte zu erwirken. Die entsprechenden Maßnahmen sind seit einiger Zeit eingeleitet.

Der Fußballsport am morgigen Sonntag.

1. Wie wir schon berichtet, werden am morgigen Sonntag trotz des Spielverbotes alle außer Halle befindlichen Fußballvereine ausgetragen. Und wieder wird es in Merseburg großen Sport geben. Sämtliche drei in unseren Mauern stattfindenden Spiele dürfen ihre Ausbeute auf das Publikum nicht verlieren, und wir irgendwas am Sonntag Interesse am Fußball hat, den wird man auf den Beinen haben. Jedes der Spiele hat seine Eigenart: da ist es ein hochwertiges Spiel, dort das stets mit angeregter Spannung erwartete Treffen zweier alten Rivalen und da wieder endlich ein spannendes Verbandsspiel zweier gleichwertiger Gegner, von denen unser Merseburger mit neuer Mannschicht antwortet! Wir

Wenn also vor einem Sonntag, der ganz hervorragenden Sport nach Merseburg bringen dürfte, vor einem Sonntag, an dem unsere Vereine von neuem beweisen können, was in ihnen steckt, was sie zu leisten vermögen.

Da hat zunächst unser B. F. B. wieder ein Verbandsspiel im Augusten, das heißt in dieser Hinsicht, das in Merseburg stattfindet.

B. F. B. und Sportverein 98-Halle, werden sich einen erhellten Kampf um die Punkte liefern. Schon zweimal mußten sich hervorragende Vertreter der Halleischen Liga unserem B. F. B. im Verbandsspiel gegenüber. Ob ihm auch diesmal der Wurf gelingt? Der 3:1 Sieg unserer Blau-Weißen vom vorigen Sonntag über Borussia-Galle zeigt von hoher Klasse, zweifellos. Aber die Halleier konnten ebenso glatt auf dem schwierigen Platz in Korbhausen, den dortigen Wasser mit 4:0 am vorigen Sonntag hinstellen. Aber die Zuschauer bei den Mannschaften am morgigen Sonntag sind die Meinungen geteilt. Möge das Spiel einworfrei die bessere Mannschicht feststellen! Von Herzen würden wir unserem B. F. B. gratulieren, wenn er den Willen zum Sieg zur Laß umhaken könnte! Das Spiel beginnt pünktlich um 3 Uhr und unterliegt der unangenehmsten Zeitung des Herrn Hippold (Dionys-Halle). Im übrigen ist morgen Verbot für Merseburg.

B. C. Preußen und B. B. Hohensollern.

Die beiden ältesten hiesigen Vorkriegsvereine und alten Ortsvereine werden im Verbandsspiel auf dem grünen Rasen aufeinanderstoßen. Dies im Hinblick besagte die Spielvereinigung, welche beider gegen den regalen Interesse und auch morgen dürfte es keine Anziehungskraft nicht verfehlen. Denn das Spiel dürfte nach dem bisher von beiden Gegnern gezeigten Resultaten ein sportliches Ereignis ersten Ranges werden, zumal beide Mannschaften mit härtester Eife einander gegenüberstellen. Wie von ihnen das Feld behaupten wird, ist vollständig ungewiß. Das Spiel beginnt pünktlich um 3 Uhr auf dem Waldplatz. Im dritten Spiel des Sonntags treffen

Germania und Sportbrüder-Halle

auf dem Rasenhof aufeinander. Wir glauben nicht, daß sich beide Vereine in ihrer Spielstärke die nehmen werden, zumal unsere Germania durch ihren aus dem Gegenstand zurückgekehrten Mittelstürmer verstärkt zum Spiel antreten werden. Allerdings sind die Halleier in ihrer Halle gefürchtete Gegner. Resultate wie 3:1 gegen Ammerberg, 1:1 gegen Borussia-Galle, welche zur Gewöhnung die Spielstärke. Wir wünschen unserer Germania-Eife alles Gute. — Beginn 3 Uhr.

Nach in den anderen Klassen wird es u. a. einen erhellten Kampf um die Punkte zwischen B. C. Preußen II und Hohensollern II geben. Beide Mannschaften konnten in den Verbandsspielen bisher recht gut auf dem grünen Rasen bestehen. In der Kategorie der 2. Klasse und hinaus folgt Hohensollern mit 5. Auch hier dürfte ein knappes Resultat die Gegner trennen. Beginn des Spieles um 2 1/2 Uhr auf dem Waldplatz. — Im übrigen werden in Merseburg noch spielen:

B. F. B. III gegen Sportv. 98-Halle (um 2 1/2 Uhr im Augusten);

B. F. B. V. — Olympia IV-Halle (12 Uhr vormittags im Augusten), Gesellschaften;

B. C. Preußen-Jugend I — Romet-Jugend I-Halle (vorm. 10 Uhr auf dem Waldplatz);

B. B. Hohensollern-Jugend II — Preußen-Jugend II (um 2 1/2 Uhr auf dem Waldplatz), Gesellschaften.

Nach auswärts ist:

B. B. Hohensollern-Jugend I und spielen in Halle um 10 Uhr morgens gegen die dortige Mannschicht T. B. Giebichenheim.

B. F. B. Jugend I spielt in Halle um 10 Uhr vormittags gegen Favorit-Jugend I.

Germania III fährt zum ersten Spiel nach Borna gegen den dortigen Borussia II.

Verbandsspiele. — Die fädelnde Fußballmannschaft in a. u. f. l. v. am 12. Oktober in der Vorhalle am den Platz des Deutschen Fußballbundes der Mitteldeutschen Fußballmannschaft in Halle gegenüber, wurde folgendermaßen aufgestellt: Tor: Stuhlfeld; Verteidiger: Schneider, Philipp; Läufer: Rottenberger, Winter, Schmidt; Stürmer: Wunderlich, Franz, Seibert, Trüg, Jorell. — Die Mitteldeutsche Verbandsmannschaft hat sich nun nach und nach wieder gebildet. In der Vorbereitung und Deutsch und Wiederkommen für das Leibesübungs in Halle aufgestellt; außerdem ist der Innensturm des B. F. Leipzig vorgesehen, von dem jedoch nur Paulsen spielen dürfte, da Frey und Reusel noch unter Verletzungen zu leiden haben, die sie am letzten Sonntag erlitten.

Haben. — Am heutigen Sonntag hält die B. R. G. ihr 15. Jahresfest. Normittags findet von 11—1 Uhr Frühbrötchen im Vereinslokal statt, bei gutem Wetter Ausfahrt der Boote. Nachmittags laßt die Gesellschaft ihre Mitglieder zum 5 Uhr-Lee im Kasino ein, abends dortselbst Ball.

Wiedersehen. — Die beiden letzten Leipziger Rennen (12. und 13. Oktober) verzeichnen wieder ausgezeichneten Sport. Für den 12. Oktober sind sämtliche Logenplätze bereits ausverkauft; für den 13. Oktober ist von Logen der ersten und zweiten Reihe nur noch ein kleiner Rest frei.

Wintersport im deutschen Stadion.

Wir erhalten von Leutnant Koch, Leiter der Sportabteilung der hiesigen Landesläufer, der zur Zeit seine weitere Ausbildung im Stadion erhält, folgende Zeilen. — Seit drei Wochen bin ich nun beim Militärpostoffiziersklub im deutschen Stadion. Es geht mir ausgezeichnet und ich fühle mich hier sehr wohl. Morgens beginnt der Dienst mit Kreisläufen, die der schwedischen Gymnastik einnehmen sind; anschließend Vorübungen zur Reichshalle in Wurf, Lauf und Springübungen, ebenfalls in Form von Freiläufen. Nachher wird die Wurf-, Lauf- und Sprungschule nachgemäß durchgeführt. Nachmittags ist Boxen, Ringen, Schwimmen, Treden-Schießen und Durchnahme sämtlicher Bewegungsspiele. Die Leitung haben Hauptmann Born und Hauptmeister von Gelpen. Ferner sind die Herren Wolf, Scherz, Schorke, Gohl, Schumann und Geng als Hilfsleiter für Reichshalle, Wechs, Hoffmann, Blumenhöl für Gymnastik und Bewegungsspiele, Wolf für Schwimmen und Mattell für Ringen und Boxen. Ferner bestreiten sich für Sonderübungen V. B. für Schwimmen und Hochsprung, Hof, Ball und Kapps für sämtliche leichtathletischen Übungen, Wolf, Mang, Luder und Jil, Joseph für Schwimmen und Wasserfahren. Lauter bestanden die Herren. Wir haben über nur einen Tag im deutschen Stadion. Man kann viel lernen. Die Herren Scherz und Wechs halten auch interessante Vorträge über sportliche Organisation, die Sportgebäude, Gymnastik, Training usw. Am 19. Oktober 1919 nehme ich an dem 5 Kilometer-Marathonlauf die deutsche Militärmannschaft teil. Wenn das Wetter einmorgens günstig ist, laufen wir den ganzen Tag nur in Paderborn herum. Bei Regenwetter werden die Wettkämpfe bis zu 15 Kilometer unterbrochen. Sämtliche Leute werden jeden Tag meistert; hierzu stehen 4 Messuren zur Verfügung. — In welcher aufopfernder und weitestgehender Weise hier Sport geübt wird und Lehrer ausgebildet werden, zeigt uns der obige Brief, wofür wir die A. B. danken. Hoffentlich ringt sich die Militärmannschaft auch bei unseren hiesigen Tarn- und Sportvereinen immer mehr durch und ist im Laufe der Zeit in der Lage, die militärischen Vereinstätigkeiten hinunter gelassen werden müssen zum Wohle unserer Jugend und nicht zuletzt zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes.

Kartoffelbezug-Scheine

für die Gemeinden sind in Blocks zu 3x25 Stück zum Preise von Mark 1.25 erhältlich in unserer Geschäftsstelle.

Merseburger Tageblatt. (Kreisblatt).

Von Freitag den 10. bis Dienstag den 14. Oktober ist der bekannte

Fuss-Hygieniker Ruge-Berlin

Verfasser von „Fuss und Hand“, der „Prakt. Fusspflege“ usw. bei mir anwesend. Sprechzeit ununterbrochen von morgens bis abends. Alle mit

Fuss- und Beinübeln

belastete Personensind höchst von mir gebeten, die Gelegenheit zu benutzen und Herrn Ruge in den oben angegebenen Tagen bei mir zu besuchen. Emil Weidhaas, Spezialist für Fusspflege, Halle a. S.

„Hollus-Bad“, Obere Leipziger Strasse 30, am Turm. Herren und Damen, welche die massierende Fuss- und Beinübeldbehandlung berufsmässig annehmen möchten, erhalten darin von mir Ausbildung und wollen sich an mich während meines Aufenthalts in Halle oder nach Berlin wenden.

Fuss-Hygieniker W. Ruge, Berlin NO 43, Georgenkirchstrasse 27 (am Alexanderplatz).

Nach Ausscheiden aus meinem Dienstverhältnis als langjähriger Schlachthof-tierarzt widme ich mich von heute ab der **Privatpraxis.** **Stephan,** praktischer Tierarzt, **Merseburg, Karlstraße 19.** Vorläufiges Telefon Nr. 28.

Oskar Wehnenmann Merseburg. **Steinbildhauerei** empfiehlt sich zur Anfertigung von **modernen Grabdenkmälern** in Granit, Syenit, Marmor und Sandstein. **Kaufstraße 12** nach meiner Wohnung: **Wühl 12 1. Etage** oder nach meiner Werkstatt: **Unterlängberg** — Ecke Hohenplatz, gegenüber dem Alterturm.

Wir kaufen ständig zu höchsten Tagespreisen: **Fenchel, Fenchelspreu.** **Spezialgeschäft Dralle & Krieg** Weisseufels a. S. Sämereien, Getreide, Futter- und Düngemittel. **Bequeme Anfuhr und Abfuhrung** Mitte der Stadt, **über nächtliche Bahnhafation.** **Telephon 116. Große Kalanderstraße 29. Telephon 116.**

Ans engl. Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt habe meinen **Geschäftsbetrieb wieder voll aufgenommen.** **Empfehle mich zu: Abhaltung von öffentlichen Versteigerungs- und Verpachtungsterminen, Forderungseinzug, Grundstücksverwaltungen und Vermittlung von Verkäufen.** **Anfertigung von Nachlaßverzechnissen, Schriftsücken und Abschriften jeder Art.** **Lernsachen sehen 3 Schreibmaschinen zur Verfügung.** **Verreter der** **Karlsruher Lebensversicherung A. G.** **Frankfurter Gläubigersicherung A. G.** **Halsische Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe.**

Karl Thiele vorm. Fried. M. Kunth Merseburg, Kl. Ritterstr. 9.

Kriegs-Unleihen und andere Wertpapiere kauft und verkauft **Robert Rosenberg, Bankgeschäft,** Halle a. S., Leipziger Straße 79.

Taschenlampen **Carbidlampen** jeder Art **Max Schneider, Merseburg,** Schmalestr. 14. **Telefon 479.**

Deutsch-nationale Volkspartei Kreisgruppe Merseburg-Querfurt. **Februar 190** **Februar 19)** **Geschäftszimmer: Sülterstraße 29 (Ecke Karstr.)** **Auskünfte. — Beitritts-Erklärungen.** **Leserraum. — Zeitungen. — Parteischriften.** **Bücher. —** **Geschäftszeit: 8—1 und 3—6 Uhr** **Sonntags von 8—2 Uhr.**

Die **Gemeinnützige Gütervermittlungsstelle** für die Provinz Sachsen in Halle an der Saale **Engelstraße 10** **Telephon 1086** übernimmt den **Verkauf größerer und kleinerer Güter** und weiß Güter, Bauerntgüter, Handwerker- und Kleinrenten für Käufer sofortlos nach.

Jeder Deutsche der zur Verringerung des Borgegeldumlanfs beiträgt, stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes; ein jeder benutze deshalb für seine Zahlungen ein **Hoffgeld-, Bank- oder Sparkassenkonto.** **Auskünfte erteilen kostenlos:** **Das hiesige** **Bankhaus Friedrich Schulze** **Mitteldeutsche Privatbank A. G., Zweigbüreau Merseburg** **Königliche Provinzialbank, Landeshaus** **Einkaufliche Sparkasse** **Sparkasse des Kreises Merseburg** **Merseburger Vereinsbank, E. G. m. b. H.**

Möbl. Zimmer von ruhigen älteren Herrn sofort gesucht. **Offerten unter C. F. 342 an die Exp. d. Bl.**

Ämtliche Anzeigen

Städtliche Magistrat, Gemeinde- und Ortsvorsteher des Reichs ersuche ich hierdurch, die alljährliche Hausrolle zum Besten des Vereins zur Befreiung entlassener Strafgefangener sowie des sittlich verwahten Unmündigen zu protokollieren und den Antrag bis 31. Dezember d. J. an die Kammerkasse in Merseburg mittels Briefschleife abzuführen.

Merseburg, den 27. September 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. W. o. & L.

Wochenfettmenge.

Die Fettmenge für die Woche vom 5. bis 11. Oktober 1919 wird hiermit für Merseburg-Land auf die gewöhnlichen Zeitmarken auf

109 Gramm
auf alle Zusatzmarken auf
50 Gramm
festgesetzt.

Merseburg, den 3. Oktober 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. W. o. & L.

Wohnungsnot in Weißenfels a. G.

Warnung vor Zuzug.

Die Wohnungsnot in Weißenfels hat einen derartigen Umfang angenommen, daß vor einem Zuzug, insbesondere von Familien, nicht genug gewarnt werden kann. Anträge Auswärtiger auf Zuweisung von Wohnungen, auf Vermerkung für etwa freiwerdende Wohnungen oder auf Zuzugsgenehmigung können nicht mehr berücksichtigt werden.

Weißenfels, den 25. September 1919.

Der Magistrat.
Dachn. Müller.

Bekanntmachung.

zu der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus Zinsen von Schatzanleihen und Schlachtpfenden vom 28. September 1919 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1714).

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Zinsen von Schatzanleihen und Schlachtpfenden vom 28. September 1919 (Reichs-Gesetzblatt S. 1714) werden für die Zeit bis zum 11. Okt. 1919 einschließlich folgende Sätze als Mehrerlös für den Zentner Lebendgewicht festgesetzt für:

Rinder, ausgenommen Rälber	... Mfr. 54.-
Rälber	... " 75.-
Schafe	... " 60.-
Merde, einschließlich Fohlen, Esel, Maultiere und Maultier	... " 21.-

Dernach betragen der Häufungsbeitrag, der an den Viehhalter zu bezahlen ist, und der Anteil, der an das Reich abzuführen ist, auf den Zentner Lebendgewicht bel:

Rinder, ausgenommen Rälber, je	... Mfr. 18.-
Rälber je	... " 25.-
Esel je	... " 20.-
Merden, einschließlich Fohlen, Esel, Maultieren und Maultieren	... " 7.-

Berlin, den 26. September 1919.

Reichsfinanzstelle.
Verwaltungsabteilung.

Der Vorsitzende: gen. n. Oetting

Bekanntmachung

Es ist uns gelungen, für die kleinen Viehhalter ein gutes

Schweinefutter

zu erziehen und kann dasselbe auf Verunsichern von uns bei der Fa. H. K. Lehmann, Merseburg, entnommen werden.

Durch die weitere Zuzugsbemerkung von Gerste steht den einzelnen Viehhaltern Gerstenschrot nicht zur Verfügung und können auch wir folches nicht beschaffen.

Wir sind überzeugt, daß obiges Futter, wie bereits angeleitete Versuche gezeigt haben, als ein entsprechender Ersatz angeprochen werden kann.

Da die Mengen nur beschränkt sind, so ist umgehende Bestellung notwendig.
Merseburg, den 2. Oktober 1919.

Reichsfinanzstelle Merseburg.

Kreissparkasse Merseburg

— Bahnhofstraße 3 —

Postfach-Konto: Leipzig 8803 Fernruf 540

unter Leitung und Eisigkeit der Kreises

Sparanlagen mit täglicher Verzinsung werden jederzeit — auch im Uebernahmungsverkehr — angenommen.

Rückzahlungen erfolgen je nach Vereinbarung sofort ohne Kündigung.

Sicherheitsmaßnahmen gegen unberechtigte Abhebungen. Unbedingte Versicherung über alle Geschäftsvorfälle

— An- und Verkauf von Wertpapieren. —

Einstellung fähiger Rinscheine und geloster Stücke.

— Darlehne an Jedermann —

gegen Sicherstellung durch Hypothek oder Pfand.

Spezialanfall z. Förderung des Bargeldlos. Zahlungsverkehrs. Eröffnung von provisionsfreien Girokonten für Jedermann.

Völlig kostenlose Ausführung von Geld-Überweisungen an jede Person im Deutschen Reich, auch Einziehung von Schecks und Wechseln.

— Unentgeltliche Abgabe von Formularen und Scheckheften. —

Schnelle Erledigung von schriftlichen Aufträgen.

!! Elektromotoren u. Dynamo !!
An- und Verkauf
Carl Unger, Halle a. S.
Magdeburgerstrasse 67. Tel. 5735.

Geschlechts-Kranke!

Schnelle Hilfe! — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer u. veralt. Ausfluß, Heilung in kürzester Frist, Syphilis, ohne Berührung, ohne Einspritzung und andere Hilfe, **Mannesschwäche**, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. ärztl. Gutachten und Hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheiler. Zusendung gegen 50 Pfg. in Marken für Porto und Spesen in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 844 Potsdamerstr. 123 B. Sprechstunden: 9-10, 3-4 Uhr, außer Sonnabend und Sonntag. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Kaufleute, Geschäftsleute!

Bringt Euch durch eine wirksame Insertion im

„Merseburger Tageblatt“

dem kaufkräftigen Publikum in Erinnerung.

Künstlicher Zahnersatz

Kroaca- u. Brückenarbeiten · Behan · rank · Zähne

Hubert Totzke, i. Fa. Willy Muder

Markt 19. Merseburg Telefon 442.

Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Deutsch der Name, Deutsch die Ware,
Deutsche kauft Zahnwohl!

Weisse Zähne

Durch



Zahnwohl

beste Zahnpasta

Überall zu haben

Durchaus gewandt

Stenotypistin

für baldmöglichsten Eintritt, spätestens 1. November, gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen erbeten an

Blaube-Werke, Merseburg.

Zigaretten

in Goldmündigkeit, garantiert rein, F. Vandervoelle, zu 28 Mark per Hundert; Probierendung von 100 St.; gegen Nachn., Porto extra. **Stuckenbrock & Co., Dresden-A. 16 b.**

50 Millionen Mark

4 prozentige Mitteldeutsche Kommunalanleihe von 1919
(mündelsicher)

Anleihe des kommunalen Giroverbandes für
Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt.

Nachdem die Abteilung I im Betrage von 30 Millionen Mark ausverkauft ist
werden nunmehr

restliche 20 Millionen Mark

zum Kurse von 94,50 Prozent für Mk. 100.— Nennwert zur Zeichnung aufgelegt

Für die Sicherheit dieser mündelsicheren Anleihe haften der **Giroverband**,
sowie sämtliche ihm angeschlossenen **Städte, Kreise und mündelsicheren**
Sparkassen in der Provinz Sachsen, in Anhalt und den thüringischen Staaten.

Alles andere ist aus dem Prospekt ersichtlich, der Interessenten bei den Zeich-
nungstellen zur Verfügung steht.

Zeichnungen werden entgegengenommen bei sämtlichen **Sparkassen des**
Deutschen Reiches, den **Girozentralen**, sowie bei **Banken und Bank-**
häusern.

Magdeburg, im September 1919.

Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt.
(Öffentliche Bankanstalt).

Bekanntmachung.

Die Wagenfabrik über die
Soale in St. Gerdesha ist wieder
im Gange.

Der Gemeindevorsteher.

Wagen-, Geräte- und Möbel-Auktion.

Mittwoch, den 8. d. Ms.
vormittags 9⁰⁰ Uhr, werde ich
in „Thüring. Hof“ hier, nach-
stehende Gegenstände öffentlich
melbietend gegen Barzahlung
versteigern und zwar:

1 Selbstfahrer, 1 Freiwagen,
1 Hinterlader, 1 Dogcar, 1
Biebtrompsporthagen, 1 gr. Plane
40x40, fast neu, passend für
Vandwirte zum Bedecken von
Dlemen, Gespannswagen, sowie
verschied. andere Wirtschaftsgüter,
1 Sofa, 2 Tische, Stühle, 8
Holzstühle m. Matragen, 1
Küchenschrank, 1 Kasten
150 m. 7 Rollen (150 m. l.),
1 Schreibpult, 1 Kommode,
1 ff. Glasfront, 1 Fenster-
tritt, 1 Anrichte, div. Bilder,
1 Wäschere, 1 Eisschrank,
1 Badmühle, 1 Trageford
und andere Hausgeräte.

Die Gegenstände sind ge-
braucht, befinden sich aber noch
in gutem Zustande.

Albert Franke, Auktionator.

Geld gegen monatliche
Rückzahlung, verleiht
R. Calderarow, Hamburg 5.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft von Merseburg und Umgegend
hierdurch zur gefl. Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage mein
Maler- und Lackierergeschäft von Oelgrube 1

nach **Georgstrasse Nr. 2**

verlegt habe. Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich mir
auch fernerhin bewahren zu wollen.

Merseburg, den 1. Oktober 1919.

Mit Hochachtung

Ernst Büchschuck,
Malermaler.



AMBI

Frucht- und Rüben-
presse zur Herstel-
lung von Saft.

Ganz Stahl und Eisen im Vollbad
verzinkt, daher rosticher. —
Leichte Bedienung, da Kugel-
lager. Inhalt: 20 Liter. Durch
hohe Druckleistung **restlose**
Ausbeute des Preßgutes; daher

macht sich die AMBI-PRESSE in kurzer Zeit bezahlt. —
Jeder Haushalt wird mit der AMBI-PRESSE endlich in die
Lage gesetzt, seinen Bedarf an Fruchtsaft in hygienisch ein-
wandfreier Weise selbst herzustellen.

AMBI V

Arthur Müller, Bauten und Industriewerke,

Eisengießerei, Maschinenfabrik,

Handlung landwirtschafflicher Maschinen,

Mesebu g.

Friedrichstraße 8.

Fernsprecher 395.

Stelle ab heute an:



junge schwere Altmärker
hochtragende
Rühe und Kälber
sowie
frischmelkende Rühe
und 4-jährige
Aber-u. Wagenpferde

sehr preiswert zum Verkauf.

Albert Beyer,

Schwendig b. Leipzig. Tel. 269.

Makulatur

zu haben Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Habe meine musikpädagogische Praxis von Köln a. Rh.
nach meiner Vaterstadt Merseburg verlegt.

In einem fünfjährigen **Lehrgang — Elementar-,
Unter-, Mittel-, Ober- und Ausbildungsstufe** —
erteile ich nach Konservatorien-Grundsätzen

Unterricht im Violin- und Klavier-Spiel

sowie Unterricht im Kammermusik- u. Orchesterspiel, Chorgesang,
Viola und Viola d'amore

eingeschlossen ist der theoretische Unterricht

Musik- und Harmonielehre, Musikgeschichte.

Merseburg, Leunaerstr. 10

Telefon 233.

Sprechzeit:

— mittags 11—1 Uhr. —

Hugo Roye,

akadem. Musiklehrer und Solopistler,
langj. Leiter der Kölner Musikschule,
Lülicher Straße,
langj. Mitglied der rheinischen Musik-
fest- u. d. Kölner Gürzenich-Orchesters.

Photographie Forneck

Rossmarkt 3.

Rossmarkt 3.

Moderne Porträts — Photoskizzen
Postkarten-Photos

Sonntags geöffnet bis 5 Uhr abends.

2. Beilage zu Nr. 224 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt.

Sonntag, den 5. Oktober 1919.

Aus Stadt und Umgebung

Fester des 100jährigen Bestehens des Thüringisch-Sächsischen Geschichtsvereins.

Am feierlichen Gewand akademischer Feste beging der mit der Universität Halle verbundene Thüringisch-Sächsischen Geschichtsverein seinen 100. Geburtstag an seinem Gründungsorte, dem 3. Oktober, gegen 12 Uhr mittags versammelten sich die Mitglieder und Freunde des Vereins in der Aula der Universität, Neben den Männern der Wissenschaft und der Schule erblinnte man zahlreiche Vertreter der Verwaltung. Nach dem einleitenden Gelänge des Universitätschors nahm der Ehrenpräsident des Vereins, Dr. F. Freyler, u. a. M. u. a. 21. das Wort und begrüßte die Anwesenden. Er schloß den Grußwort der ganzen Vortragsanstellung an, der in allen Reden und Ansprachen überwiegend: trotz allen Elendes, in dem wir sind und dem wir noch entgegengehen, dürfen wir nicht den Mut verlieren, denn nur wer sich selbst aufgibt, ist verloren; es gilt für jeden, sei er Gelehrter oder Handwerker, seine Pflicht zu tun. Dann gab er einen Überblick über die administrative Entwicklung des Vereins, die in ihrem Gange von 1911 einen für lange Zeit gültigen Höhepunkt erlangt hat. Danach ergriß der 1. wissenschaftliche Sekretär des Vereins, Universitätsprofessor Dr. Commerlath, das Wort zu seinem Vortrag, der die wissenschaftliche Entwicklung des Vereins zum Gegenstand hatte. Er sprach dann über die Bedeutung der Wissenschaft und des nationalen Aufschwungs nach der narodologischen

Serrschafft. Er schilderte die Wandlungen, die der Verein in seinen Aufgaben und Zielen durchgemacht hat und die in ihm dem Zusammenhange mit dem sich ändernden Geist der Zeit stehen, die sich aber auch herbeiführen aus der ganz eigenartigen Geschichte der Provinz. Dem wie beruht nicht auf einer alten politischen Einheit, sondern auf der administrativen Zusammenfassung seit 1815. Am Schluß seines formvollendeten Vortrages kam der Redner zu dem Ergebnis, daß erst mit dem neuen Staat von 1911, das vornehmlich ein Werk des Universitätsprofessors Dr. Schumann ist, die Aufgabe des Vereins richtig erkannt worden ist. Auch hier befragt sich die alte Wahrheit, daß erst nach einem langen Wege das Richtige erkannt wird. So erwiderte der Verein jetzt eine Aufgabe darin, in seinen Vorträgen die allgemeine vaterländische Geschichte, in seinen Veröffentlichungen die Provinzialgeschichte zum Gegenstand der Behandlung zu machen. Wie vor 100 Jahren, so ist auch jetzt seine Stunde gekommen: durch die Pflege geschichtlicher Erkenntnis Liebe zur Heimat und zum eigenen Volke zu wecken und zu erhalten. Danach eröffnete der Präsident des Vereins, Kommissar Dr. Hans Lehmann, die Reihe der Ansprachen. Er teilte mit, der Verein hochwürdige am heutigen Tage nicht nur einzeln, sondern mit dem Verein verbundenen Männern die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen, sondern wollte die Körperlichkeit ehren in denen der Verein vorzulege oder mit denen er in seiner Gemeinschaftsarbeit. Somit sollten zu Ehrenmitgliedern ernannt werden: der frühere Provinzialverwalter Geh. Rat Dr. H. S. H. die vaterländischen Professoren für Geschichte an der Universität Dr. v. Stern, Dr. Werninghoff und Dr. K. H. H. der Oberbürgermeister von

Salle Dr. H. v. H.; ferner der Vorsitzende des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Historikervereine Dr. Baillen und der Direktor des Staatsarchivs in Magdeburg Dr. Friedensburg. Ferner teilte er mit, daß zwei Preischriften erschienen seien, die allen Mitgliedern zugehen sollen: Die Provinz Sachsen, ihre Entstehung und Entwicklung von Geh. Archivar Prof. Dr. Friedensburg und Ein Beitrag zur Sagenforschung von Hermann Raab. Ferner habe die Provinzialverwaltung und die Stadt Halle Geldbewilligungen gestiftet. Der Raum verbieth es auf die Ausprachen einzugehen, die manch treffendes Wort brachten. Es sprachen Geh. Rat Dr. H. S. H., der Rektor der Universität Geh. Medizinalrat Dr. Denker, der Direktor der Universität Geh. Medizinalrat Dr. Denker, der Direktor der Halleischen Höheren Lehranstalt Prof. Dr. Emdin, der dann erinnerte, daß auch vor 100 Jahren die Liebesgaben zeigten wie heute, die überbewiesen wurden wie sie heute überbewiesen werden müßten, ferner ein Vertreter des Oberpräsidenten, Geh. Medizinalrat Dr. Friedensburg, ein Vertreter der Stadt Magdeburg, die der Sitz des Vereins in seinen alten Sälen war, Geh. Medizinalrat Dr. Bierge für die Abnahme der Mitgliedschaften in Erfurt, der dem Wissen Ehrlich bei Dresden zu bleiben Ausdruck gab, ein Vertreter der sächsischen Geschichtsvereine und der sächsischen Provinzialverwaltung Halle. Es sei auf, daß kein Vertreter der Stadt Halle das Wort ergriß. Zum Schluß wurden u. a. noch die Glanzreden des Reichspräsidenten II. und des Staatspräsidenten II. bekannt gegeben. Wollten alle die guten Wünsche zum Besten unseres geliebten Vaterlandes in Erfüllung gehen!

Friedrich Schultze, Bankhaus, Merseburg, gegründet 1862.

Fernsprecher 64. Reichsbank-Giro-Konto. Postcheck-Konto Leipzig 4727. Ausführung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte. Eröffnung laufender Bankkonten zur Unterstützung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Scheck-Formulare stehen an meine Kassen zur Verfügung.

Polizei-Zeitung.

Die enstaltene Regelung der Polizeizeitung im Regierungsbezirk für das kommende Winterhalbjahr wird am 1. November d. J. ab erfolgen. Die Abtätigkeit meiner Verwaltung vom 19. April d. J. — l. c. 4321 (mitgeteilt durch Beschlusse vom 20. April d. J. — l. c. 4468) wird bis zum ersten Monat, also bis einschließlich 31. Oktober d. J. verlängert.

Merseburg, den 26. Sept. 1919. Der Regierungspräsident, Dr. von Gerberoff.

Berühmtheit: P. 1. 5642/19. Merseburg, den 2. Okt. 1919. Die Polizei-Verwaltung.

Neinhandelspreis für weichen Kautschuk.

Für Oktober für den Preis der Stadt Merseburg 75 Pf. je Pfund.

Merseburg, den 3. Okt. 1919. P. M. L. 919/19. Der Magistrat.

Anfrage von Wager- u. Buttermilch.

In der Woche vom 6. bis 11. Oktober ds. J. in sämtlichen Verkaufsstellen.

Es werden an Wasser- und Buttermilch zugestellt: auf Feil 24 und 35; ferner diese noch nicht beliefert sind sowie auf Feil 36 für alle Verzehrungsbedürftigen 1/4 Liter.

Merseburg, den 4. Okt. 1919. Das k. k. Schenkungsmittelamt. P. M. H. 289/19.

Ernst Karus

Inhaber: Theodor Schauf

44. L. L. 11. 1. Gernersstraße 2, 11. Fernsprecher 1251 - 4066.

300,000 Mark

wird zu 4 % auf gute Ackerhypothek lange annehmbar, ev. auch in mehreren Posten, zum 1. Oktober oder später wieder unterbringen. Reflektanten wollen sich unter Chiffre K. 2. 39 postlagernd Acherleben melden.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art

empfiehlt in großer Auswahl

G. Schaible

Möbelfabrik

Halle 5., Gr. Märkerstr. 26 am Ratskeller.

Oscar Waff

Acherleben

Solgroßhandlung

Sucht laufen Habel u. Landhölzer aller Art, insbesondere Eichen- und Buchenholz, Zapfen, Eiche, Birke, usw. auch zum Selbstverbrauchen.

Die Abzahlung ist

Franz-Engl.

Buchh., Steing., Korz., Rechen-, höh. lein. Rechen, beg. L. Anf. in d. nicht. Tag. Garant. sich. Schenkung. Stauden, 150 bezw. 1. - Mark. Dames - Waren wollen sich nach bei W. Fichtner, Quodlinburg, Silesweg 74.

Künstliche Zähne

Reparaturen

Zufüllungen

Zahnziehen

samt völlig schmerzlos.

Frau D. Meinitz

Merseburg
Weiße Mauer Nr. 14.

Berein Creditreform

Geschäftsführer Karl Heide, Merseburg, Steine Straße 9. Einholung kaufmännischer, verlässlicher

Auskünfte

billig, gewissenhaft und schnellstens. Eintritt jederzeit. — Jahresbeitrag nur 20. — W. Man verlange die Satzungen des Vereines.

Bettmässen

Verselung garantiert sofort. Alter und Gewicht angeben. Auskunft gratis. Versandhaus Woblfahrt, München 500, Jandellstraße 12.

300,000 Mark

wird zu 4 % auf gute Ackerhypothek lange annehmbar, ev. auch in mehreren Posten, zum 1. Oktober oder später wieder unterbringen. Reflektanten wollen sich unter Chiffre K. 2. 39 postlagernd Acherleben melden.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art

empfiehlt in großer Auswahl

G. Schaible

Möbelfabrik

Halle 5., Gr. Märkerstr. 26 am Ratskeller.

Regenmäntel

in Qualität

Ernst Ruffes

Merseburg

Entenplan 4. Fernruf 421.

Glänzender Verkaufsartikel

Parfümsteine

gesch. in versch. Gerüche. Orig.-Kart. in 5 Stück — M. 4.50. Doppelpack. Margonal-Comp. Berlin SW29. Delle-Allianzstraße 32. Vertreter u. Wiederverk. gesamt.

„Angebot“

Speise-Zimmer, Herren-Zimmer, Damen-Zimmer, Schlaf-Zimmer, Küchen

in einstufig bis ganz reicher Ausführung ca. 150 Zimmer.

Möbelfabrik Albert Martick Naecht.

inb. Richard Zsorn, Halle a. S., Alter Markt 2.

Geschlechtsleiden

können geheilt und verhilft werden. Auskunft unter »Leben und Gesund. heit 6« Berlin SW, 13 postlagernd.

Darfstichte

sowie Flechten und Hautauschläge aller Art bestrahlt höher

Bilg-Ziethenfabrik

Dose M. 3.50. — Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 145.

Ausgetämmtes

Damenhaar

kauf Höchstgütend

Alfr. Kluge, Bahnhofsstr. 8

Eine Ladung (300 Ztr.)

Zement abzugeben. Hoffmann, Altona, Altonaerstr. 11. Fernruf 1111. Unterbreitung 3.

Fahrrad

mit neuer Qualitätsbereifung verlaufend

Briefmarken-Sammlung

zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Ein Paar Damenstiefel

neu, Größe 37, preiswert zu verkaufen.

Senner, Delbrück 27.

Jung. Kaufmann sucht sofort möbliertes Zimmer mit oder ohne Mittagstisch. Angebote mit Preis erbittet.

H. Schülken
Acherleben, Deirichstr. 6a.

Tausch mit Naumburg!

Je Beam. sucht ein möbliertes Zimmer mit gleich. in N. Naumburg. 61 zu tausch. Angeb. mit Preis unt. H. 882 an die Expedition d. Blattes.

Wohnung

3 bis 4 Zimmer, Küche usw., von Brautpaar für 1. April od. früher gesucht. Angaben erbeten an er B. H. 4 an die Expedition dieses Blattes.

Ingénieur mit Frau und 10jähr. Sohne sucht ein gutes Wohnhaus

2 möbli. Zimmer

auf 1 Jahr zu mieten. Offerten unter P. K. 379 an die Exp. d. Blattes erwünscht.

Auto-Engel

Fernruf 203.

Fahrräder

Nähmaschinen

Waschmaschinen

Wringmaschinen

Schreibmaschinen

Motorräder

Erntemaschine

Öle, Fette

Fahrradklappe

Fahrradbeden

empfiehlt

Gustav Engel,

Merseburg, Weipenteller Str. 7. Fernruf 203.

Parfümerie Otto Stiebritz,

Gothardstr. 32.

Ein Paar Damenstiefel

neu, Größe 37, preiswert zu verkaufen.

Senner, Delbrück 27.

Jung. Kaufmann sucht sofort möbliertes Zimmer mit oder ohne Mittagstisch. Angebote mit Preis erbittet.

H. Schülken
Acherleben, Deirichstr. 6a.

Tausch mit Naumburg!

Je Beam. sucht ein möbliertes Zimmer mit gleich. in N. Naumburg. 61 zu tausch. Angeb. mit Preis unt. H. 882 an die Expedition d. Blattes.

Wohnung

3 bis 4 Zimmer, Küche usw., von Brautpaar für 1. April od. früher gesucht. Angaben erbeten an er B. H. 4 an die Expedition dieses Blattes.

Ingénieur mit Frau und 10jähr. Sohne sucht ein gutes Wohnhaus

2 möbli. Zimmer

auf 1 Jahr zu mieten. Offerten unter P. K. 379 an die Exp. d. Blattes erwünscht.

Wohnung

3 bis 4 Zimmer, Küche usw., von Brautpaar für 1. April od. früher gesucht. Angaben erbeten an er B. H. 4 an die Expedition dieses Blattes.

Ingénieur mit Frau und 10jähr. Sohne sucht ein gutes Wohnhaus

2 möbli. Zimmer

auf 1 Jahr zu mieten. Offerten unter P. K. 379 an die Exp. d. Blattes erwünscht.

Wohnung

3 bis 4 Zimmer, Küche usw., von Brautpaar für 1. April od. früher gesucht. Angaben erbeten an er B. H. 4 an die Expedition dieses Blattes.

Ingénieur mit Frau und 10jähr. Sohne sucht ein gutes Wohnhaus

2 möbli. Zimmer

auf 1 Jahr zu mieten. Offerten unter P. K. 379 an die Exp. d. Blattes erwünscht.

Wohnung

3 bis 4 Zimmer, Küche usw., von Brautpaar für 1. April od. früher gesucht. Angaben erbeten an er B. H. 4 an die Expedition dieses Blattes.

Ingénieur mit Frau und 10jähr. Sohne sucht ein gutes Wohnhaus

2 möbli. Zimmer

auf 1 Jahr zu mieten. Offerten unter P. K. 379 an die Exp. d. Blattes erwünscht.

Wohnung

3 bis 4 Zimmer, Küche usw., von Brautpaar für 1. April od. früher gesucht. Angaben erbeten an er B. H. 4 an die Expedition dieses Blattes.

Ingénieur mit Frau und 10jähr. Sohne sucht ein gutes Wohnhaus

2 möbli. Zimmer

auf 1 Jahr zu mieten. Offerten unter P. K. 379 an die Exp. d. Blattes erwünscht.

Möbel-Versandhaus

L. Große, Leipzig, Tel. 16670
Wittenbergstr. 25, L. Elg.

Küchen-Einrichtungen

ab 200,- bis 1000,-

- * Schlafzimmer * 70,- bis 1000,-
- * Wohnzimmer * 100,- bis 1000,-
- * Speisezimmer * 100,- bis 1000,-

Wohnung

ab 200,- bis 1000,-

- * Kleider-Schränke 150,-
- * Vertikale 25,-
- * Waschtische 45,-
- * Bettstellen 25,-
- * Tische 45,-
- * Stühle 25,-
- * Sofas 200,-
- * Chaiselongues 150,-
- * Spiegel 50,-
- * Bilder 100,-

Vorwand nach jeder Baubedingung Verkauf nur gegen Kasse! Aufbewahrung bei späterer Lieferung gratis!

Blattische Bezugsquelle für: * Wiederverkäufer! * Beschichtung vorbildlich! * Geschäftsprinzip: Grober Umsatz mit wenig Nutzen!

Häufiger Händler

Die besten Hausratartikel sind meine geschätzte Neuetzen. In Haus und Küche unentbehrlich. Durch Auszahlung des höchsten Handelspreises werden 3 Malter 20% inf. Abnahme, Nachbestellung über. Anfragen erbeten u. O. N. 1021 Rudolf Straße, Stordhamen.

Pferde zum Schlachten

Arthur Hoffmann
Rohschlächterei,
Brühl 6. — Telefon 264.
NB. Glaubnis zum Einkauf von Schlachtpferden.

Handwerker, selbst, Zimmer, 44 J., 1 Kind, 12000 M. Vermögen, sucht

Lebensgefährtin.

Damen, die Lust zum Geschlecht haben, evtl. Witwe, bitte Offerten unter W. 383 an die Exped. dieses Blattes zu richten.

Lebensgefährtin.

Damen, die Lust zum Geschlecht haben, evtl. Witwe, bitte Offerten unter W. 383 an die Exped. dieses Blattes zu richten.

Lebensgefährtin.

Damen, die Lust zum Geschlecht haben, evtl. Witwe, bitte Offerten unter W. 383 an die Exped. dieses Blattes zu richten.

Lebensgefährtin.

Damen, die Lust zum Geschlecht haben, evtl. Witwe, bitte Offerten unter W. 383 an die Exped. dieses Blattes zu richten.

Impfe

täglich 3 Uhr.

Dr. med. Boettcher.

Gewandte Stenotypistin (keine Anfängerin)

nur mit sehr guter Schulbildung gesucht. Schriftl. Bew. an

Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt Sachsen.

Karlsruhe.

Lehrling

oder Lehrfräulein für kaufmännisches Büro gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Landwirtstöchter

sucht zum Standort a. Gersting, d. Wirtshaus, d. Roden in bei Hausdorf, Angebots unt. H. 377, die Geschäftsstelle der Zeitung

Kriegsbeschädigter

sucht Stellung als Räucher oder Wirtner. Off. unter 351 an die Expedition d. Blattes

Drucksachen

Briefumschläge Briefbogen Frachtbriefe Mitteilungen Postkarten Prospekte Rechnungen usw. liefert sofort u. äußerst preiswert „Merseburger Tageblatt“ Hälterstraße 4 • Fernsprecher 100.

Drucksachen

Briefumschläge Briefbogen Frachtbriefe Mitteilungen Postkarten Prospekte Rechnungen usw. liefert sofort u. äußerst preiswert „Merseburger Tageblatt“ Hälterstraße 4 • Fernsprecher 100.

Drucksachen

Briefumschläge Briefbogen Frachtbriefe Mitteilungen Postkarten Prospekte Rechnungen usw. liefert sofort u. äußerst preiswert „Merseburger Tageblatt“ Hälterstraße 4 • Fernsprecher 100.

Drucksachen

Briefumschläge Briefbogen Frachtbriefe Mitteilungen Postkarten Prospekte Rechnungen usw. liefert sofort u. äußerst preiswert „Merseburger Tageblatt“ Hälterstraße 4 • Fernsprecher 100.



Ämtliche Anzeigen

für den Kreis Merseburg.

Erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2.40 Mk. vierteljährlich oder 80 Pfg. monatlich.

Stück 34.

Merseburg, 5. Oktober

1919.

234 Die Badische Anilin- und Sodafabrik zu Ludwigshafen hat den Antrag gestellt, ihr für das Ammoniakwerk Merseburg bei Penna und für die diesem Werke angegliederte Ammoniumsulfatfabrik daselbst das dauernde Recht zu verleihen, Wasser aus der Saale zu entnehmen und nach Gebrauch in dieselbe zurückzuleiten.

Das Abwasser wird bei Strom-Milometer 58,75 der Saale entnommen und durch den etwa 100 Meter Krönanabwärts einmündenden Abwasserkanal dem Fluss wieder zugeführt. Die für den Ausbau des Werkes und die Ammoniumsulfatfabrik benötigte größte Wassermenge beträgt 18 000 Kubikmeter in der Stunde. Das Wasser wird in der Hauptsache zu Kühlzwecken für die maschinellen Anlagen, zum Teil auch zur Dampferzeugung verwendet, wobei mit einem Verlust von 5 Prozent der der Saale entnommenen Menge zu rechnen ist. Es soll die Anlage mit einer um etwa 10 Prozent erhöhten Temperatur verlassen, im übrigen aber ohne irgendwelche wesentliche mechanische oder chemische Verunreinigungen.

Gemäß §§ 65 bis 67 des Wassergesetzes wird dies hierdurch mit dem Bemerken bekanntgemacht, daß die Zeichnungen und Erläuterungen bei den Landratsämtern in Merseburg und Halle sowie bei dem Bezirksausschuß in Merseburg eingesehen werden und daß Widersprüche gegen die Verleihung, sowie Ansprüche auf Verteilung und Unterhaltung von Einrichtungen zur Verhütung nachteiliger Wirkungen der Verleihung und Ansprüche auf Entschädigung bei dem unterzeichneten Bezirksausschuß schriftlich in 2 gleichlautenden Stücken oder mündlich zu Protokoll erhoben werden können. Für die Erhebung von Widersprüchen wird eine Frist bis zum 30. Oktober d. J. gesetzt. Wer bis zu diesem Tage gegen die nachgesuchte Verleihung Widerspruch nicht erhebt, verliert sein Widerspruchsrecht und kann wegen nachteiliger Wirkungen der Ausübung der Badischen Anilin- und Sodafabrik künftig verletzten Rechtes die Unterlassung der Entwässerung nicht mehr verlangen, vielmehr nur noch die Herstellung und Unterhaltung von solchen Einrichtungen, welche die nachteiligen Wirkungen ausschließen oder Entschädigung verlangen.

Innerhalb der gesetzten Frist sind auch solche Anträge auf Verleihung des Rechtes zu einer Benutzung der Saale zu stellen, durch welche die von der Badischen Anilin- und Sodafabrik beabsichtigte Benutzung dieses Flusses beeinträchtigt werden würde; spätere Anträge auch Verleihung werden in diesem Verfahren nicht berücksichtigt werden. Diesen Anträgen sind eine Beschreibung, ein Lageplan und ein Bauplan je in 3 Ausfertigungen beizufügen.

Zur Erörterung der Widersprüche und der sonstigen erhobenen Ansprüche wird Termin auf dem Wasserwerk der Badischen Anilin- und Sodafabrik bei Daspig vor dem Verwaltungsgerichts-Direktor Dr. Voefener auf

freitag, den 7. November 1919, vormittags 10 Uhr angesetzt. Hierzu werden die Unternehmerin, die Widersprechenden und die sonstigen Beteiligten mit dem Bemerken vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens gleichwohl mit der Erörterung vorgegangen werden wird.

Merseburg, den 18. September 1919.

Der Bezirksausschuß.
Dr. Voefener.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß der Antrag nebst Zeichnungen und Erläuterungen im Landratsamt, Zimmer Nr. 5, öffentlich ausliegt.

Merseburg, den 30. September 1919.

Der Kommissarische Landrat.
F. B. Kärken, Kreissekretär.

235

Ausführungsanweisung zur Bekanntmachung über die Regelung der Wildpreise vom 24. August 1917 (Reichsgezebl. S. 959)

Auf Grund der §§ 3 und 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Wildpreise vom 24. August 1916 (Reichsgezebl. S. 959) und der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes über die Festsetzung der Preise für Wild vom 17. September 1916 (R. G. Bl. S. 1048) wird unter Aufhebung der Ausführungsanweisung vom 23. September 1917 nachstehendes verordnet:

I.

Bei dem Verkauf durch den Jagdberechtigten dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

1. Bei Rot-, Dam- und Rehwild mit Dede, bei Schwarzwild mit Schwarte für 0,5 kg. 1,30 "
2. Bei Hasen, das Stück 7,25 "
3. Bei wilden Kaninchen, das Stück 2,50 "
4. Bei Fasanen

- a) Hähne, das Stück 6,- "
- b) Hennen, das Stück 5,- "

Diese Preise gelten ab Jagdfrede. Sie gelten nicht für die Abgabe einzelner Teile (Rücken, Keulen, Flügel, Kochfleisch) zerlegten Rot-, Dam-, Reh- oder Schwarzwildes seitens des Jagdberechtigten unmittelbar an Verbraucher, wenn die Zerlegung nach Entfernung der Dede oder Schwarte stattgefunden hat. In diesem Falle gelten die unter III, Ziffer 1, festgesetzten Höchstpreise.

II.

Für das vom Jagdberechtigten erworbene Wild dürfen beim Weiterverkauf im Großhandel, insbesondere durch die Abnahmestellen an die Empfangsstellen (Ziffer 12 der Ausführungsanweisung vom 10. September 1917) folgende Preise nicht überschritten werden:

1. Bei Rot-, Dam- und Rehwild mit Dede, bei Schwarzwild mit Schwarte für 0,5 kg. 1,50 "
2. Bei Hasen, das Stück 8,00 "
3. Bei wilden Kaninchen, das Stück 2,80 "
4. Bei Fasanen

- a) Hähne, das Stück 6,50 "
- b) Hennen, das Stück 5,50 "

Diese Preise gelten ab Eisenbahn-Verkaufstation, einschließlich der Beförderungskosten bis zu dieser Verkaufstation. Die Frachtkosten ab Verkaufstation bis zur Empfangsstation haben die Empfangsstellen zu tragen.

III.

Bei Abgabe an die Verbraucher dürfen vorbehaltlich der Bestimmungen unter IV folgende Preise einschließlich Beförderungskosten nicht überschritten werden:

1. Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild:
 - a) für Rücken und Keulen (Siemer- und Schlegel) für 0,5 kg. 2,75 "
 - b) für Blatt oder Bug für 0,5 kg. 1,75 "
 - c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 kg. 0,75 "
2. Bei Hasen

- a) mit Balg, das Stück 8,50 "
- b) ohne Balg, das Stück 8,25 "

3. Bei wilden Kaninchen:
 - a) mit Balg, das Stück 3,00 "
 - b) ohne Balg, das Stück 2,95 "

4. Bei Fasanen
 - a) für Hähne, das Stück 7,00 "
 - b) für Hennen, " " 6,00 "

IV.

Bei Abgabe von Wild durch die Empfangsstellen an die Kleinändler in den nach Maßgabe der Ausführungsanwei-

lung vom 10. September 1917 zur Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Wild vom 12. Juli 1917 zu beliefernden Kommunalverbänden dürfen folgende Preise einschließlich aller Beförderungs- (Fracht) und Verteilungskosten nicht überschritten werden:

1. Bei Rot-, Dam- und Rehwild mit Decke, bei Schwarzwild mit Schwarte, für 0,5 kg 1,70 M
2. Bei Hasen, das Stück 3,90 "
3. Bei wilden Kaninchen, das Stück 3,15 "
4. Bei Fasanen
 - a) Hähne, das Stück 6,90 "
 - b) Hennen, " 5,90 "

Die Preise gelten ab Empfangsstelle. Bei Abgabe an die Verbraucher in diesen Kommunalverbänden dürfen durch die Kleinbändler solchende Preise ab Laden oder sonstigen Verkaufsstellen nicht überschritten werden:

1. Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild:
 - a) für Rücken und Keulen (Steiner und Schlegel) für 0,5 kg 3,00 M
 - b) für Matz oder Bug für 0,5 kg 2,00 "
 - c) für Magout oder Kochfleisch für 0,5 kg 1,00 "
2. Bei Hasen:
 - a) mit Balg, das Stück 10,00 "
 - b) ohne " 9,75 "
3. Bei wilden Kaninchen:
 - a) mit Balg, das Stück 3,80 "
 - b) ohne " 3,55 "
4. Bei Fasanen:
 - a) für Hähne, das Stück 8,00 "
 - b) für Hennen " " 7,00 "

V. Frachten-Ausgleich.

Gültig für die gemäß Ziffer 12 der Ausführungsanweisung vom 10. September 1917 eingerichteten Empfangsstellen und für Wild aus den zuerwiesenen Lieferungskreisen.

Zum Ausgleich der je nach der Entfernung des Lieferungskreises verschiedenen hohen Frachtkosten haben die Empfangsstellen unter Haftung der Kommunalverbände folgende Abgaben nach näherer Anweisung der Preussischen Hauptwildstelle zu zahlen:

- Zone I: Für Wild aus Lieferungskreisen bis zu 180 km Entfernung:**
- a) bei Hasen, das Stück 0,50 M
 - b) " Kaninchen und Fasanen, das Stück 0,20 "
 - c) " Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild für 0,5 kg 0,06 "
- Zone II: Für Wild aus Lieferungskreisen über 180 bis bis 360 km Entfernung:**
- a) bei Hasen, das Stück 0,20 M
 - b) " Kaninchen und Fasanen, das Stück 0,10 "
 - c) " Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild 0,05 "

Zone III: Für Wild aus Lieferungskreisen von über 360 bis 540 km Entfernung sind keine Abgaben zu entrichten, auch erhalten die betreffenden Empfangsstellen keine Zuschüsse.

Die Hauptwildstelle, Frachtausgleichsstelle, wird dagegen an die Empfangsstellen die Zahlung folgender Zuschüsse veranlassen:

- Zone IV: Für Wild aus Lieferungskreisen über 540 bis 720 km Entfernung:**
- a) bei Hasen, das Stück 0,20 M
 - b) bei Kaninchen und Fasanen, das Stück 0,10 "
 - c) bei Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild 0,08 "
- Zone V: Für Wild aus Lieferungskreisen über 720 km Entfernung:**
- a) bei Hasen, das Stück 0,40 M
 - b) bei Kaninchen und Fasanen, das Stück 0,20 "
 - c) bei Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild 0,06 "

Wahrend ist die hohnamtlich am Empfangsorte festgesetzte Gewichts- und Stückzahl. Die Hauptwildstelle ist berechtigt, Ausnahmen hinsichtlich der Höhe der Abgaben und Zuschüsse einzutreten zu lassen.

VI. Die Ausführungsanweisung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 5. August 1918.
 Der Staatskommissar für Volksernährung: gez. v. Waldow.
 Der Minister für Handel und Gewerbe: gez. Fischer.
 Der Minister f. Landwirtschaft, Domänen und Forsten: gez. v. Dammerekein.

Die vorstehenden, oben angeführten Vorschriften über den Verkehr mit Wild bleiben auch in diesem Jahre bis zum Erlaß neuer Bestimmungen bestehen. Kreiswildabnahmestelle bleibt Herr Emil Wolf, Merseburg, Kohnmarkt 5/6 — Fernsprecher Nr. 2 —

Nachstehend werden die wichtigsten Bestimmungen vom verfloßenen Jahre wiederholt:

I. Wild.

Als Wild im Sinne dieser Verordnung gilt: Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild, Hasen, wilde Kaninchen und Fasanen.

II. Ablieferungspflicht.

Nur die auf Treib- und ähnlichen Jagden Drück-, Miegels-, Stöberjagden, Streifen und dergl.) von einer Mehrheit von Schützen erlegte Wildrede ist im Rahmen der folgenden Vorschriften abzuliefern.

III. Schalenwild.

Über Jagdstreden bis zu 3 Stück Schalenwild (Rot-, Schwarz-, Damm- und Rehwild) kann der Jagdberechtigte frei verfügen. Er kann sie entweder unmittelbar an Verbraucher oder an zugelassene Wildhändler (siehe § 11) verkaufen (Mindeststrecke).

Der überschüssende Teil ist zur einen Hälfte zur Befriedigung des örtlichen Bedarfs an Wildbret in der Umgebung des Jagdortes, zur anderen Hälfte zur Ablieferung an die Wildabnahmestelle bestimmt. Ein bei ungerader Zahl überschüssendes Stück ist an die Wildabnahmestelle abzuliefern. Den hiernach für den örtlichen Bedarf bestimmten Teil der Jagdreden darf der Jagdberechtigte — vorbehaltlich der Bestimmungen im Absatz 2 — unmittelbar an den Verbraucher, die innerhalb des Kreises Merseburg ihren Wohnsitz haben, nicht aber an Gastwirtschaftsbetriebe verkaufen. Soweit dies nicht geschieht, darf er das Wild nur an die Wildabnahmestelle verkaufen, es sei denn, daß die Kreiswildstelle anderweitiges bestimmt.

IV. Niederwild.

Bei Niederwildjagden findet grundsätzlich eine Dreiteilung wie folgt statt: Über ein Drittel der Strecke, wenigstens aber über 19, im Höchstalle über 50 Stück kann der Jagdberechtigte frei verfügen. Er kann sie entweder an den Verbraucher oder an zugelassene Wildhändler verkaufen.

Der überschüssende Teil ist zur einen Hälfte zur Befriedigung des örtlichen Bedarfs, zur anderen zur Ablieferung an die Wildabnahmestelle bestimmt. Die Vorschriften über Ablieferung und Veräußerung von Schalenwild werden hier entsprechend angewandt. Wird ferner erlegt, daß bei der Dreiteilung dem Jagdberechtigten mehr als 50 Stück Niederwild zur freien Verfügung bleiben würde, so ist der überschüssende Betrag dem Teil zuzuschlagen, der zur Ablieferung an die Wildabnahmestelle bestimmt ist. Der Teil, der zur Befriedigung des örtlichen Bedarfes dient, wird hierdurch nicht vergrößert.

V.

Unter „örtlicher Bedarf“ ist auch der Bedarf der Stadt Merseburg zu verstehen. Um ihn sicher zu stellen, hat der Jagdberechtigte die Hälfte des zur Befriedigung des örtlichen Bedarfs bestimmten Drittels der Strecke an die Wildabnahmestelle abzugeben.

Das dem Jäger als Mindeststrecke zuzurechnende erste Drittel ist von einer einseitigen Jagd zu berechnen, ohne Rücksicht darauf, ob sich das Jagdgebiet auf verschiedene benachbarte Gemeinden erstreckt. Sind mehrere Jagdberechtigte an einem Jagdvertrag beteiligt, so ist nur eine Mindeststrecke anzufordern.

Es ist ausdrücklich untersagt, vor Beendigung der Jagd Wild irgendwie bei Seite zu schaffen, in der Absicht das Gesamtergebnis zu vermindern.

VI.

Wer Treibjagden abhält oder abhalten läßt, hat dieses wenigstens 5 Tage vorher der Wildabnahmestelle des Kreises Merseburg, z. B. des Wildhändlers Herrn Emil Wolf in Merseburg, Kohnmarkt 5/6 — Telefon Nr. 2 — anzuzeigen. Gleichzeitig hat er das voraussichtliche Streckenergebnis schätzungsweise anzugeben.

VII. Wildhandel.

Der Handel mit Wild ist nur den vom Kommunalverband der gewerblichen Niederlassung zugelassenen Wildhändlern gestattet. Nur solche Wildhändler können zugelassen werden, die den Wildhandel bereits vor dem 1. August 1914 betrieben und seitdem fortlaufend weitergehend ausgeübt haben. Die zugelassenen Wildhändler erhalten von ihrem Kommunalverbande oder ihrer Kreiswildstelle einen entsprechenden Ausweis.

VIII. Strafen.

Wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft. Daneben kann auf Eingiehung des Wildes, auf das sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob es dem Täter gehört oder nicht.

Merseburg, den 30. September 1919.
 Der kommissarische Landrat.
 Dr. M o s t e.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (L. Bats).

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 18.

Merseburg, den 5. Oktober

1919.

Eigen Heim.

Skizze von Gustav Schröder.

(Nachdruck verboten.)

Die alte, halb verfallene Ziegelei vor dem Dorfe ist ein wundervolles Plätzchen. Auf acht bis zehn Stunden liegt das Land da wie die schönste Seite eines außerlesenen Bilderbuches. Eine Burg rechts, eine links, halb versteckt zwischen Bergen Dörfer, ein gutes Duzend, am Horizonte der späte Kirchturm einer Stadt, hinter dem Walde eine Windmühle und Felder und Wiesen ohne Zahl. Die Dorfkinde spielen nirgends lieber als an der alten Ziegelei. Nirgends gibt es so schöne Verstecke.

Lisa Burkert und Friedrich Eberlein haben auch als Kinder hier ihre Träume gelebt, haben auf dem Gemäuer gefesselt und in schwermütige Stille sonniger Sommertage hinaus ihr Sehnen wallen lassen, sie sind, da sie erwachsen waren und sich Liebesgewonnen hatten, an verheißungsschweren Frühjahrsabenden zur alten Ziegelei hinausgewandert, und und Lisa Burkert hat einmal mit wehmütigem Entfagen gesprochen, hier möchte sie wohl wohnen. Friedrich Eberlein hat den Gedanken aufgenommen, und sie haben ihn ausgeponnen zu einem wunder schönen Gewebe, in dem das Sehnen das Schicksal führte, und Liebe und Menschentum Schutz und Rettung gaben.

Es war ein Neben ins Blaue hinein. Wie sollten zwei arme Menschenkinder, die gegen Bezahlung mit den beiderseitigen Eltern in nüchternen Räumen gebildet wurden, den Platz kaufen und sich da ernähren?

Friedrich Eberlein ging alle Tage von seinem Dorfe aus hinab in die Fabrik. Er war sparsam und wader, brachte etwas vor sich, aber es war dennoch, als ob ihm kaum Raum auf dem Leibe wüchse. Flügel würden das wohl niemals.

Dann kam eine harte Zeit. Der fleißige Mensch lag an einer schweren Lungenentzündung. Lange schlen es, als werde er nie wieder arbeiten können. Er befiel einen Ansat für immer, aber der Arzt sagte, wenn er ständig in freier Luft schaffe, dann habe es keine Gefahr. Einer brachte ihn darauf, Gärtner zu werden. Eberlein wurde es, mußte draußen in den Städten leben und liebte sein Dorf und sehnte sich heim. Es hätte wohl gelohnt, da eine Gärtnerei aufzumachen; denn sein Heimatort und das Nachbarort, das zehn Minuten davon lag, hatten zusammen mehr als vierzehnhundert Einwohner. Raum aber war das Kapital mühsam erspart, das die Voraussetzung dafür war, daß sein Traum Wirklichkeit wurde? Das Sehnen nach einem eigenen Heim war stärker, es geleitete ihn in den Schlaf und gingen neben ihm her am Tage. Ach, es war schon des Vaters Traum gewesen und — war ein Traum geblieben —

Lisa Burkert und ihr Schatz stehen wieder an der alten Ziegelei. Sie sind beide wenig hoffnungslos, möchten gerne heiraten, möchten ein Nest bauen, haben nicht Haum und nicht Mißplatz.

Macht es die Sonne, daß des Mädchens Augen hell werden? Haben die Vergehen ihr Zuversicht ins Herz gesungen? Sie hat gehört und hat gelesen, daß man heute denen, die ein eigen Heim gründen wollen, alle Erleichterungen gewährt, die man gewähren kann, daß Staat und Kreis und Gemeinde bereit sind, zuzugreifen.

Als sie zurückkehren, laufen sie rasch, treten mit heißen Wangen vor den Schulzen, reden mit ihm, Eberlein schreibt seinen Namen unter ein Schriftstück, das der warmherzige Mann aufsetzte.

Es geht alles seinen Gang, ist ein wenig viel Schreibererei, aber was tut man nicht für ein eigen Nest! Ein eigen Heim! Ankauf des Grundstücks, Hausbau, Anlage der Gärtnerei werden rund vierundzwanzigtausend Mark kosten. Der Staat zahlt zwölftausend Mark, der Kreis sechstausend, die Gemeinde dreitausend. Die Sonne, die liebe, lichte Sonne! Wie hell das Klingt, wenn die Maurer auf den Stein schlagen! Wie die Erde duftet, die Friedrich Eberleins Spaten aufwirft! Wie die ersten Pflanzen unter Lisas Händchen gedeihen! Jetzt steht der Grund, die Mauern wachsen, die Dachbalken leuchten weiß ins Land hinaus, das rote Ziegeldach grüht jauchzend ins Grün der Felder und Wiesen hinein.

Da steht das Haus, da prangt die Ehrenpforte, da duften Nefeda und Lack auf den Beeten, da brechen die Rosen auf. Vater Eberlein und sein Weib ziehen mit ein in das neue Haus. Der Alte steht unter der Haustür, nimmt die Nähe vom schlohweißen Haupte und sagt mit schwerer, seliger Stimme: „Nun brauchen wir nicht mehr zur Miete wohnen, nun sind wir nicht mehr gebildet, nun sind auch wir — daheim!“

Die Sonne singt glotz zwischen Wäldern und Lehrenfelder hinein. Friedrich Eberlein hat sein Weib, das ihm heute angetraut wurde, an der Hand. Sie stehen neben einem Rosenstode, der goldgelbe Rosen trägt. Lisa plaudert von wildem Wein, den sie pflanzen wollen, von kommenden Segen und frohem Schaffen.

Da nimmt sie der Mann in den Arm: „Lisa, unser Traum! Wenn wir am Morgen aufwachen, sind wir daheim, wenn wir uns schlafen legen, ruhen wir auf Eigenem, und was um uns blüht, das ist unser. Ich fühls daß sich meine Kraft verdoppelt. Lisa wir haben ein Heim, ein eigen Heim!“

Der mißhandelte Goethe.

Abschiedsworte seiner Exzellenz des Herrn Staatsministers von Goethe an die scheidende Nationalversammlung in Weimar.

Zusammengestellt von Otto Böschbrand.

(Nachdruck verboten.)

Aheiras in Weimar! Die letzte Szene des politischen Theaters, das sich Nationalversammlung nennt, hat auf der Weimarer Goethebühne ausgespielt, der Vorhang ist gefallen, und die waderen Abgeordneten-Histrionen haben ihre Koffer gepackt. Ade, du stilles Jhm-Alken! Auf zu dem lauten, lärmenden Spre-Alken! Die beiden Dichter-Dioskuren vor dem Theater ahnen auf ihrem Sodel erleichtert auf, denn sie sind in den letzten Monaten von den Herren auf der Bühne reichlich oft um Plätze bemüht worden. Wie haben sie da drinnen den „Geist von Weimar“ gefeiert im Gegensatz zu Imperialismus, Nationalismus und Militarismus! Wie oft wurde die alte Dichter-Exzellenz zum Eidesselber angerufen, für alles mögliche und von allem möglichen. War das wirklich der echte, der ganze Goethe, der da zu Worte kam? Was würde der Geheime Rat zu dem allen gesagt haben? Zunächst hätte er wohl das Jupiterhaupt geschüttelt und dieselben Worte gesprochen, die er einst zum getreuen Edermann sprach: „Man beliebt einmal mich nicht so sehen zu wollen, wie ich bin, und wendet die Blicke von allem hinweg, was mich in meinem wahren Lichte zeigen könnte.“ Es war ein mißhandelter

Goethe, den die Herren im Theater in möglich ausgewählten Plätzen sich zum Eidesbeleger hielten, denn es war nur der halbe Goethe, so wie es ihnen gerade passte. Der andere Goethe, der über Volk, Freiheit und Vaterland Dinge gesagt hat, die der Mehrheit von heute wohl auf die Nerven gegangen wären, müßte schweigen. So soll er wenigstens nachträglich zu Wort kommen, schon um der Gerechtigkeit willen!

Ein wie tiefes Gefühl für deutsche Schmach und Schande der so oft als Kosmopolit par excellence für die Völkerverbindung reklamierte Goethe aufbringen, wie eht er heißen konnte, das bezeugt Johannes Faust in keinen Erinnerungen. Erschütternde Worte, die in untern Tagen der Schmach und Schande doppelt ebernen Klang haben, sind es, die er damals von Goethes zornbebenden Lippen vernahm: „Was wollen sie denn, diese Franzosen? Sind sie Menschen? Warum verlangen sie geradezu das Unmenschliche? Von Natur zu geistiger Betrachtung der Dinge aufgelegt, werde ich doch grimmig, sobald ich sehe, daß man den Menschen das Unmögliche abfordert. Ja, möchte mein Herzog Krone undzepter verlieren wie sein Vorfahr, so soll uns auch das nicht irren machen, sondern mit einem Steden in der Hand wollen wir unseren Herrn ins Elend begleiten und treu an seiner Seele aushalten. Die Kinder, die Frauen, wenn sie uns in den Dörfern begegnen, werden weinend die Augen aufschlagen und zueinander sprechen: Das ist der alte Goethe und der ehemalige Herzog von Weimar, den der französische Kaiser seines Thrones entsetzt hat, weil er seinen Freunden so treu im Unglück war. Ich will uns Brot sängen, ich will ein Bantefänger werden und unser Volk in Liedern veressen. Ich will in alle Dörfer und Schulen ziehen, die Schande der Deutschen will ich besingen, und die Kinder sollen mein Schanlied auswendig lernen, bis sie Männer werden. Ja, ipstet nur des Geistes, ihr werdet doch zuletzt an ihm zuhanden werden.“ Und an Voigt schreibt er 1815: „Später, als das Unglück über die Franzosen hereinbrach, gab es manche Stunde, wo ich es ihnen von Herzen gönnte, zumal als ich in den Bezirken an Rhein, am Main ihre Verbrechen mit eigenen Augen sah und mir erzählen ließ, wie sie diese Gegenden 20 Jahre gequält und verdrückt haben.“

Allen Majoritätsanbetern, die die Stimmen zählen und nicht wägen, fehlt er das einfache, aber ewig wahre, weil aus der geschichtlichen Erfahrung genommene Bekenntnis entgegen: „Die Menge, die Majorität ist notwendig immer absurd und verkehrt, denn sie ist bequem und das Falsche ist stets viel bequemer als die Wahrheit. Nichts gleicht der behaglichen Selbstgefälligkeit, wenn wir uns zu Nichten der Oberen und Borgelegten, der Fürsten und Staatsmänner erheben. Behaglich ist solche Bierbantspolitik, aber unnütz auch. Nichts ist widerwärtiger als die Majorität, denn sie besteht aus wenigen kräftigen Vorgängern, aus Schelmen, die sich akkomodieren, aus Schwachen, die sich assimilieren, und der Masse, die nachtrifft, ohne nur im mindesten zu wissen, was sie will. . . . Alles Große und Geheime existiert in der Minorität, es ist nie daran zu denken, daß die Vernunft populär werden kann.“

Und weil es so ist, wird die Masse stets eine politische Wüchserin bleiben, die statt der praktischen Vernunft einem blutleeren Doktrinarismus, statt der geschichtlichen Erfahrung den Masseninstinkt folgt. Dieser Wüchserpolitik sagt Goethe rücksichtslos die Kehle an: „Alle Wüchser habe ich wie die Sünde, besonders aber die Wüchseri in Staatsangelegenheiten, woraus für Tausende und Millionen nichts als Unheil hervorgeht. . . . Ich bin kein Freund des revolutionären Böbels, der auf Raub, Wund und Brand ausgeht und hinter dem falschen Schilde des öffentlichen Wohles nur die gemeinsten epistolischen Zwecke im Auge hat. Ich hasse den gewalttätigen Umsturz, weil dabei ebenso viel Gutes vernichtet als gewonnen wird. . . . Jedes Gewalttätige, Sprunghafte, ist mir in der Seele zuwider, denn das ist nicht naturgemäß. . . . Für eine Nation ist nur das gut, was aus ihrem eigenen Kern und ihrem eigenen allgemeinen Bedürfnis hervorgeht, ohne Nachhütung einer anderen. Alle Verjuche, irgend eine ausländische Regierung einzuführen, worin das Bedürfnis nicht im tiefen Kern der eigenen Nation wurzelt, sind daher töricht, und alle beabsichtigten Revolutionen solcher Art ohne Erfolg, denn sie sind ohne Gott, der sich von solchen Wüchsern zurückhält. . . . Glauben Sie ja nicht, daß ich gleichgültig wäre gegen die großen Ideen Freiheit, Volk, Vaterland. Nein! Diese Ideen sind in uns; sie sind ein Teil unseres Wesens. Auch mir liegt Deutschland warm am Herzen; ich habe oft einen bitteren Schmerz empfunden bei dem Gedanken an das deutsche Volk, das so achbar im Einzelnen und so miserabel im Ganzen ist. Eine Vergleichung des deutschen Volkes mit anderen Völkern erregt uns peinliche Gefühle. . . . Was uns die nächsten Jahre bringen werden, ist durchaus nicht vorauszuagen, doch ich fürchte, wir kommen sobald nicht zur Ruhe. Egoismus und Neid werden als böse Dämonen immer ihr Spiel treiben, und der Kampf der Parteien wird kein Ende haben. . . . Den Anhängern der doktrinarischen Utopien aber ruft er zu: „Man lasse sich doch nie ein glückliches Zeitalter versprechen. Die Menschen werfen sich in politischen wie auf dem Krankenlager von einer Seite zur anderen in der Meinung besser zu liegen. Wenn man auch alle Geschichtsquellen durchforscht, so findet man doch leider immer wieder die große Wahrheit, daß es zu allen Zeiten und in allen Ländern miserabel gewesen ist. Gesetzgeber und Revolutionäre, die Gleichheit und Freiheit zugleich versprechen, sind Phantasten oder Charlatans, und was hilft uns ein Ueberfluß von Freiheit, die wir nicht gebrauchen können? . . . Die Narren bilden sich ein, die Vorlesung verständlich spielen zu wollen und versichern, jeder solle nach seinem

Verdienst belohnt werden. Mir erscheint jene neue Staatslehre durch aus unpraktisch und unausführbar. Sie widerspricht aller Natur, aller Erfahrung und allem Gang der Dinge seit Jahrtausenden.“

Auch das sind Goetheworte — auch das ist „Geist von Weimar!“

Bunte Zeitung.

Die Niesenwaldbände in Südfrankreich.

ek. Die ungeheuren Waldbände, die die Provence in diesen Tagen zum Teil in eine öde qualmende Wüste verwandelt haben, verfehen ganz Frankreich in Aufregung und werden auch alle die Fremden mit Behmüt erfüllen, die in glücklicheren Zeiten diese wundervolle Landschaft besucht haben. Ueber die Ursachen dieser Bände, die mehr oder weniger jedes Jahr in der Provence wüten, aber selten vorher eine so große Ausdehnung erfahren haben, laufen allerlei Gerüchte um, und die Bauern sind davon überzeugt, daß das Unglück von der Unvorsichtigkeit der Jäger oder der Spaziergänger herkommen muß. Manche münkeln auch von absichtlich angelegten Bränden, und dabei fehlt es in dem chauvinistisch erregten Frankreich auch nicht an Stimmen, die das Ganze für einen Anschlag böser deutscher Kriegsgefangener halten. An natürliche Ursachen, an das Spiel des Zufalls, denkt man zuletzt, und doch sind diese natürlichen Gründe für die Waldbände, wie A. Abat in einem Bericht des „Journal des Debats“ aus Toulon auseinandersetzt, sehr offensichtlich. Die Provence leidet seit dem Monat August an einer furchtbaren Trockenheit. Man kann buchstäblich sagen, daß an der ganzen mittelländischen Küste nicht ein Tropfen Wasser seit dem letzten Februar gefallen ist. Alles ist von der Sonne ausgebleicht, von der Hitze verbrannt. In manchen Gegenden bezahlt man für den Liter Wasser 10 Centimes. So glüht schon seit Monaten derselbe erbarmungslos heitere Himmel, ein afrikanisch blauer Himmel, von einem feinen Staubdunst umhüllt, über dem unglücklichen Land, und dieses Wetter allein genügt, um die Waldbände zu erklären. Die Entzündung der Feuersbrünste im Einzelnen läßt sich aber nicht so einfach beweisen, sondern rührt von den verschiedensten Anlässen her. Die Jäger und die Spaziergänger sind völlig unschuldig. Sie sind außerordentlich vorsichtig, weil sie alle die Gefahr kennen, und das sinnlose Gerede von der Brandstiftung durch einzelne Verbrecher oder gar durch deutsche Kriegsgefangene braucht erst nicht widerlegt zu werden. Wie wollte man auch so erklären, daß das Feuer in sehr großen Entfernungen von einander bald hier, bald dort ausbricht, z. B. in ganz einjamen und nie besuchten Gegenden. In sehr vielen Fällen entsteht das Feuer durch die Einwirkung von Glasstücken, die die Sonnenhitze in Brennspiegel verwandelt und die das ausgehörte Moos oder das trockene Laub in Flammen setzen. Bisweilen brennen die Bauern am Rand der Wälder das Unkraut und das störende Unterholz ab; dabei bleibt, auch wenn das Feuer scheinbar noch so sorgsam wieder erstickt wird, leicht ein Funken übrig, der weiterkriecht und allmählich zur hellen Flamme auflodert. Durch das Unterholz werden diese Waldbände auf so weite Strecken ausgebreitet. Dieses Unterholz, der Heine, in Gestrüpp und Dickicht am Boden hinreichende Wald, ist die größte Gefahr für den großen Wald; er verzehrt die großen Bäume, die ohne diesen das Feuer nähernden Brennstoff unverfehrt bleiben würden. Es liegt daher im Interesse der Waldbesitzer, wenn die armen Leute Reisig sammeln und das Dickicht möglichst auszuroden; ja, man denkt sogar an ein Gesetz, das die Waldeigentümer zur Befestigung des Dickichts zwingt. Das Feuer, gegen das die ganze Bevölkerung mit Unterstützung von Soldaten und Gendarmen ankämpft, breitet sich mit einer beunruhigenden Schnelligkeit aus. Es springt bisweisen von einem Baum zum andern auf eine Entfernung von 100 Meter über durch Vermittlung der Tannenzapfen, die wie feurige Granaten in die Luft fliegen. Ganze Gehölze sind durch das Feuer vernichtet worden, und die Dörfer können nur mit Mühe davor bewahrt werden. Wenn das Feuer an einer Stelle erstickt ist, so bricht es an einer andern aus. Die Waldbände haben die ganze Gebirgs- und Küstengegend der Provence verheert in einer Ausdehnung von Sainte-Baume bis in die Gebiete von Grimaud und Sainte-Maxime.

Die Verwertung der Kgl. Schlösser.

Aus dem Preussischen Finanzministerium wird geschrieben: Wie die ständig beim Preussischen Finanzministerium eingehenden Gesuche zeigen, herrscht in der Öffentlichkeit noch vielfach die Auffassung, daß die früher königlichen Schlösser nicht voll ausgenutzt würden. Dazu sei festgestellt: Schloss Charlottenburg ist bereits seit Dezember 1918 durch das orthopädische Lazarett des Gardekorps und häftliche Privatschwestern besetzt. Freigeblieben ist lediglich das künstlerisch und historisch außerordentlich wertvolle Mittelgebäude. Monbijou war und ist ein Museum. Trotzdem hat es den in den letzten Jahren angebauten Saal für den Betrieb der Staatstheater als Probebühne jetzt hergeben müssen. Das Prinzessinnenpalais enthält zum großen Teil nur Privatwohnungen, sie sind auch jetzt vermietet; in den Zimmern des Hofbaues befinden sich noch militärische Büros. Im Nordbau des Kronprinzenpalais ist von Staats wegen eine Ausstellung moderner Gemälde eingerichtet worden, der Rest des Gebäudes nimmt die Zentrale der Sicherheitspolizei auf. Das Alte Schloss wird vorläufig mit kaiserlichen Behörden belegt. Geplant ist, das Gebäude zu einem Museum auszugestalten. Fast der gesamte Marsall ist jetzt der Stadt Berlin für

Ihre Verwaltungszwecke zur Verfügung gestellt worden. Zwei Häuser in der Breiten Straße, die ebenfalls zum Marzial gehören, sind schon vor Monaten der Erwerbslosenfürsorge der Stadt Berlin überwiesen worden. In Bellevue sind die Seitenflügel für verschiedene staatliche und Reichsbehörden schon vor Monaten freigegeben worden. In den Nebengebäuden und den dortigen Marzialräumlichkeiten befindet sich eine Fahrereisgesellschaft. Das frühere Palais August Wilhelm ist an das Reich für zwei Ämter vermietet. In dem alten noch als Bibliothek eingerichteten Hause Behrenstraße 41 ist jetzt das Depot der Liebesgaben für die heimkehrenden Kriegsgesangenen usw. untergebracht. In das Stadtschloß Potsdam ist der Potsdamer Magistrat eingezogen. Dem Wohnungsamt der Stadt sind alle dafür irgendwie geeigneten Räume in den sonstigen Häusern der dortigen früheren Hofverwaltung überlassen worden. Jagdschloß Sprinze ist der Stadt Hannover als Erholungsheim für Schulkinder überwiesen worden.

Die Schloßer sind eben immer auf große Raumwirkungen, ohne Klutz, gebaut worden. Ihre Verwendbarkeit steht oft im geraden Gegensatz zu ihrem künstlerischen Wert. Bei der Verwertung muß beachtet werden, daß den geschichtlichen und künstlerischen Werten kein Schaden geschieht.

Der Energievorrat der Welt.

Die Menge der in der Welt vorhandenen Energiekräfte, die aus den Brennstoffen und der Verwertung des Wasserfalles gewonnen werden können, ist gerade heute in den Tagen des Neuaufbaues der gesamten Wirtschaft von besonderer Wichtigkeit. Die neuesten Zahlen, die dafür einen Anhaltspunkt gewähren können, werden jetzt in amerikanischen Blättern veröffentlicht. Im Jahre 1918 sind im Ganzen durch die Wärmeenergie 171,7 Millionen PS erzeugt worden, und zwar 160 Millionen durch die Verwertung der Kohle, 8,7 Millionen durch die Verwendung flüssiger Brennstoffe und 3 Millionen durch die Naturkräfte. Wenn man in demselben Verhältnis und in derselben Weise fortfährt, diese Hilfsmittel auszunutzen, so hat man berechnet, daß die Wärmeenergien der Vereinigten Staaten in 4000 Jahren, in Rußland in 1900 Jahren, die Kanadas in 4000 Jahren, die Chinas in 20 000 Jahren erschöpft sein werden. Die Wärmeenergien Deutschlands würden in 1500 Jahren, die des früheren Oesterreich-Ungarns in 1000 Jahren, die Großbritanniens in 650 Jahren und die Belgiens in 500 Jahren zu Ende sein. Bei einer gleichmäßigen Verteilung auf die ganze Welt würden diese Energien im Durchschnitt noch 3400 Jahre ausreichen. Was die Wasserkraft anbelangt, so werden sie durch die Verwertung nicht vermindert. Man schätzt, daß die Welt über eine Menge von 663 Millionen PS aus dieser Energiequelle verfügen kann, und zwar entfallen 236 Millionen auf Asien, 160 Millionen auf Afrika, 111 Millionen auf Nordamerika, 94 auf Südamerika, 52 auf Europa und 12 auf Australien. Aus diesen Ziffern würde hervorgehen, daß Industrie und Kultur allmählich aus Europa und sogar aus Amerika nach dem alten Asien auszuwandern müßten, wo noch die meisten Energiemengen vorhanden sind. Aber freilich müßten die größten Schätze nichts, so lange sie unbenutzt in der Erde liegen.

Der Fliegenstreif der Röhre.

Wo alles streift, müssen auch die Röhre dabei sein. Doch haben die nützlichen Wiederkäuer ihre guten Gründe, wenn sie ihre Milcherzeugung einschränken. Sie tun dies nämlich nur dann, wenn sie von den Fliegen allzu sehr belästigt werden. In England hat man Versuche gemacht, um die Einwirkung von Aufregungen und Beunruhigungen auf die Milchproduktion der Röhre kennen zu lernen, und man hat festgestellt, daß die Fliege der schlimmste Feind für die Seelenruhe der Röhre ist. Es wurde beobachtet, wie große Milchmengen drei verschiedene Gruppen von Röhren gaben, von denen die erste sich völlig selbst überlassen war; bei der zweiten Gruppe war gegen Fliegen geschützt, und bei der dritten waren außer dem Stall auch die Röhre selbst von der Fliegenplage befreit. Die Röhre der ersten Gruppe gaben am wenigsten Milch, die der zweiten mehr und die der dritten am meisten. Man wendet daher jetzt in England dem Fliegenstreif der Röhre erhöhte Aufmerksamkeit zu und hat damit den Fliegenstreif der Röhre wirksam bekämpft. Auf den Schweizer Alpen hat man die Schädlichkeit der Fliegenplage schon längst erkannt. Man treibt dort vielerorts das Vieh nachts auf die Weide und hält es tagsüber in Ställen, wodurch der Milchtrag sich wesentlich günstiger stellen soll.

Haus, Hof und Garten.

Arbeitsplan für den Oktobergarten.

Der Garten beginnt jetzt faul und leer zu werden. Trotzdem darf er nicht wüst und unordentlich aussehen. Auch jetzt noch müssen alle Beete, die nicht abgeräumt werden können, von Unkraut freigehalten werden. Das abgeerntete Land wird nach und nach umgegraben und gedüngt. Es bleibt dann in rauher Scholle liegen, damit der Winterfrost den Boden aufzubrechen kann. Wege und Raine, sind von dem fortwährend fallenden Laube zu säubern. Bohnenstangen und sonstige überflüssig werdende Stützen entfernt man aus dem feuchten Erdreich, um sie geordnet in einem trockenen Raume aufzubewahren. Auch alle Geräte, die man nicht mehr benutzt, sind zu reinigen, insdane zu setzen und gut wegzustellen.

Im Gemüsegarten wird die Ernte des Wintergemüses fortgesetzt, doch achtet man darauf, daß alles vollständig ausreift. Nicht zu früh ernten, ist jetzt die Lösung. Frost schadet dem Winterfrost nicht und auch die Wurzelgemüse vertragen ihn, solange sie in der Erde liegen. Für die Ernte sind die Mittagsstunden trüderer Tage am geeigneten, damit nichts gefroren oder naß eingebracht wird. Wurzelgewächse läßt man nach dem Herausnehmen erst etwas abtrocknen, ehe man sie einwintert. Die Aufbewahrung geschieht je nach den Verhältnissen in Kellern oder Gruben. Für den Schutz der Sehlänge und sonstiger im Laube bleibender Gemüsepflanzen legt man Laub, Reisig, strohigen Dünger zum Bedecken bei drohender Frostgefahr bereit. Wer Winterjalat und die verschiedenen Kohlsorten zur Überwinterung noch ins Freie pflanzen will, beeile sich damit.

Im Obstgarten geht die Ernte des Winterobstes zu Ende, doch sind die Früchte nicht wahllos abzunehmen, sondern je nach der Sorte und dem Reifegrad. Sehr späte Sorten bleiben am Baume, solange die Witterung es irgend erlaubt. Einige Kältegrade schaden dem Obst nicht, wenn es nur nicht im gefrorenen Zustande geerntet wird. Auch trocken müssen die Früchte beim Abnehmen sein. Die Gelagtheit, bei der Erntearbeit gleichzeitig den Baum auszuküsten, wo es nötig ist, sollte man sich nicht entgehen lassen. Die Stämme der Obstbäume werden gereinigt und mit Leimringen versehen. Man schneidet aus festem Papier 10—12 Zentimeter breite Streifen und bindet sie bei Hoch- und Halbstämmen in Brusthöhe, bei Zwergstämmen unterhalb der Krone mit je einer Schur an oberen und unteren Ende so fest um den Stamm, daß die Frospannerweben, die zur Gerablage die Baumkrone aufsuchen wollen, nicht unter dem Gürtel durchkriechen können. Auf das Papier streicht man dann eine nicht zu dünne Schicht Raupenleim. Wer im Sommer Baumgürtel aus Papier angelegt hat, kann zur Not den Leim auf diese streichen, soweit sie noch nicht von den Vögeln zerfressen sind. Zu empfehlen ist dieser Raupenschutz im allgemeinen jedoch nicht. Hat der Baum einen Wabst neben sich, so muß auch dieser einen Leimring bekommen. Diese Maßnahme ist und bleibt das sicherste Kampfmittel gegen den Frospanner, einen der schlimmsten Feinde unserer Obstbäume. Das Spritzen mit Kupferfalkfrühe und Urantigrün nach der Blüte zeitigt bei weitem nicht so sichere Erfolge.

Nach dem Laubfall kann man Neupflanzungen vornehmen, für die man die Gruben möglichst frühzeitig aushebt.

Kleintiere, Geflügel und Bienen im Oktober.

Bei der Pflege der Kleintiere ist jetzt der allmähliche Uebergang zu den Winterverhältnissen anzubahnen. Die reichlich abfallenden Kohl- und Rübenblätter sind vorsichtig, mit Heu vermischt, zu verfüttern. Grünfütter, das nicht mehr getrocknet oder frisch verfüttert werden kann, machen wir durch Einsäuern für den Winter haltbar. Die Stallungen werden nachgesehen und zugubigt gemacht.

Die Ziegen sollen bei schönem Wetter noch auf die Weide gehen. Für sie beginnt jetzt die Hauptbrunnzeit. Zeit Anruhe des Tieres, verändert klingendes Meckern und andere deutliche Anzeichen den Eintritt der Brunst an, so wartet man noch 2—3 Tage und führt dann das Tier dem Bode zu. Wird eine Ziege nicht trüchtig, so wiederholt sich die Brunst nach 2—3 Wochen. Wer mehrere Ziegen hat, tut gut, eine davon nicht im Herbst, sondern im Frühjahr deden zu lassen, damit die Abmelkeit in den Herbst und Winter fällt. Die diesjährigen jungen Ziegen läßt man noch nicht deden. Durch sorgfältige Hauptpflege fördert man die Gesundheit der Tiere.

Auch bei den Kaninchen sei man mit Grünfütter nicht zu freigebig. Trockenfütter muß stets vorher gegeben werden. Gefrorenes nasses Grünfütter erzeugt Durchfall. Die zum Schlachten bestimmten Tiere werden so gehalten und gefüttert, daß sie möglichst schnell Fleisch und Fett ansetzen. Am erfolgreichsten ist die Mast in Einzelställen. Die Zucht ruht fast ganz, Winterzucht ist nur ein Notbehelf für ganz besondere Ausnahmefälle. Zuchthäinnen dürfen in der Ruhepause nicht zu fett werden. Abends sollte man stets warmes Futter geben; Kartoffeln und gebrühte Maiskeime oder Distelfer und Futterbrot bieten genug Abwechslung. Bei eintretender Kälte schützen wir die Ställe vor Zugluft und Wind durch Verhängen mit Strohdeden. Die in geschlossenen Ställen gehaltenen Tiere verlangen auch bei kühlem Wetter nach frischer Luft. Sie haben jetzt schon ihren Winterpelz an und vertragen Kälte besser als schlechte Luft.

Dem Geflügel kann man jetzt wieder mehr Freiheit im Garten lassen, nur vom Kohl muß man es fernhalten. Beim Umgraben hält es reichliche Mahlzeiten an Wärmern und Insekten. Bierschaden die Tiere die Mauer noch nicht überstanden, gute Pflege und Fütterung ist deshalb notwendig. Die Ställe sind noch einmal gründlich zu reinigen. Deden, Fußböden, Wände, Türen, Nester und Stangen sichtig mit Kalkmilch geücht, damit das Ungeziefer im Winter nicht aufkommt. Eine einmalige wöchentliche Reinigung in den kommenden Monaten genügt dann. Die Frühbruten sorgen für frische Eier. Namentlich erziehen uns Hamburger, Italiener, Minorke, Andalusier, Elässer, Foudan und Creve-Doent durch ihre Legetätigkeit. Auf die jungen Hennen, die zuerst mit dem Legen beginnen, ist zu achten, denn sie eignen sich am besten zur Zucht. Drei- bis vierjährige Hähne und Hennen werden vor Eintritt in die Mauer für Markt und Küche ausgemergelt. Junge Hähne bekommen Mastfutter, bestehend aus Buchweizen, Mais- und Gerstenspro mit Magermilch angerührt, und werden in einen halbdunklen nicht allzugroßen Stall gesetzt. Ebenso werden jetzt Hühner zur Mast bestimmt.

Die Kühe werden auf abgetrennten Rübenäckern abends erkalten, je früher. Hört die Weide auf, dann dreht die Stallfütterung. Man kann sie auch noch mit gutem Erfolge in kleinen Anzügen auf dem Hofe halten. Sie bekommen Kohlblätter und andere Grünzeug, geklammte Mohrrüben und Weichfutter aus getrockneten Hartweizen und Kleie, abends Hafer und Mais. Wasser muß reichlich vorhanden sein. Vier Wochen dieser Fütterung genügen zur Fleischmacht; wird mehr Fett gewünscht, so werden die Tiere weiter in enger Einzelhaft gehalten. Enten müßte man ebenso.

Die Lämmer manieren, brüten auch noch teilweise, wenn sie die Mütter schon beobachten und ihnen noch große Stoppelfelder zur Verfügung stehen. Sie gehen erst gegen Mittag aufs Feld, man gibt ihnen aber kein Futter, um sie nicht zu verwöhnen. Nur an besonders rauhen Tagen kann man eine Ausnahme machen.

Der Bienezüchter hat nach der Einwinterung nur aufzuwachen, ob alles in Ruhe und Ordnung auf dem Stande bleibt. Echl kaltes Wetter ein, sind die Fluglochperren zu schließen. Ende des Monats werden die Fenster durch Strohmatten ersetzt und der übrige Raum mit Holzwolle und trockenem Moos ausgefüllt.

Wie pflanzt man Obstbäume?

Wer sich einen gut tragenden Obstgarten anlegen will, muß schon beim Pflanzen der Bäume auf eine Menge Dinge achten, denn nur Bäume, die vor und bei dem Pflanzen sorgfältig behandelt werden, wachsen gut an und entwickeln sich befriedigend. Wenn Bäume unfruchtbar bleiben oder von Krebs, Schorfpilz und anderen Krankheiten befallen werden, dann liegt die Grundursache sehr häufig in falscher Bepflanzung.

Betrachten wir zunächst die Pflanzgrube. Daß man Obstbäume nicht kurzerhand in ein Loch stellt, das man unmittelbar vor dem Pflanzen auswirft, gerade so groß, daß die starken Wurzeln sich hineinzudrängen lassen, wissen wohl auch Anfänger. Wie man es aber richtig macht, darüber sind sich viele noch unklar. An der Stelle, wo der neue Obstbaum stehen soll, hebt man einige Wochen vor dem Pflanzen ein Quadrat von mindestens 1½ Meter Seitenlänge aus, höchstens aber 50-60 Zentimeter tief und lockert dann die Sohle der Grube besonders mit dem Spaten oder der Spitzhacke. Die Wurzeln des frischgepflanzten Baumes sollen in dem umgebenden Erdreich möglichst Widerstand finden, damit sie sich schnell nach allen Seiten hin ausbreiten. Ist die Pflanzgrube zu eng, dann tritt leicht im zweiten Jahre nach der Pflanzung eine Stodung im Wuchstum ein und der Baum fängt an zu kränkeln. Beim Wiedereinfüllen der Erde in die Grube verbessert man sie, je nach der Beschaffenheit des Bodens, durch Beigabe von humusreicher Komposterde oder Lehm oder beidem. Eine gleichzeitige Beimischung von kohlensaurem Kalk oder zu Staub zerfallendem Kalk — jenen auf trockene und lockere, diesen auf feuchte und schwere Böden —, ebenso von Kainit und Thomasmehl ist anzuraten. Man rechnet auf den Kubikmeter 3-5 Kg. Kalk und je 1 Kg. Kainit und Thomasmehl. Nach dem Zufüllen läßt man das Erdreich sich erst ein paar Tage setzen, bevor man pflanzt, damit der Baum, wenn er sich mit dem lockeren Erdreich setzt, nicht zu tief zu stehen kommt. Besonders auf feuchten schweren Böden vertragen dies die Obstbäume sehr schlecht, während es in leichtem und sehr sandigem Boden nicht so schwer ins Gewicht fällt. Hier kann der Boden um den Stamm sich muldenförmig ein wenig vertiefen, während in feuchter Lage das Erdreich um den Stamm einen Hügel bilden muß. Bei sehr hohem Grundwasserstand pflanzt man die Bäume direkt auf den Erdboden und bedeckt dann die Wurzeln mit Erde, über die eine Schicht verrotteter Mist gedeckt wird. Die Pflanzgrube macht man in diesem Falle mindestens 2 Meter weit. Das Auswerfen einer solchen Grube ist natürlich auch hier wegen der Lockerung und Verbesserung des Bodens nicht überflüssig.

Vielfach ist das schlechte Anwachsen von Bäumen darauf zurückzuführen, daß man die Wurzeln vor dem Pflanzen zu lange der Luft und dem Sonnenlicht aussetzt. Wenn man genügend Spielraum für die Pflanzarbeit hat, wähle man dafür möglichst trübe Tage. Wenn es dabei vom Himmel sprüht, wird das den Bäumen nur dienlich sein. Angehen muß man freilich trotzdem, pflanzt man bei hellem Sonnenschein, dann Sorge man wenigstens dafür, daß die Wurzeln nach dem Auspacken oder Herausnehmen aus dem Einschlag im Schatten liegen, nötigenfalls bedede man sie mit einem Sack oder Korb oder dergl. Alle verletzten Wurzelteile müssen entfernt werden, die Schnittflächen gekürzter Wurzeln werden erneuert und zwar so, daß sie auf der Erde ruhen, wenn der Baum aufrecht steht. Auch die feinen Wurzeln werden etwas angeknipst, sie können dann besser die Feuchtigkeit aufnehmen. Dem Anwachsen förderlich ist es, wenn man die Wurzeln gleich beim Auspacken beschneidet und in einen Brei von Lehm und Ruhdünger taucht, auch wenn man die Bäume zunächst einschlägt.

Am Pflanzen beteiligen sich am besten zwei Personen. Die eine hält den Baum und achtet darauf, daß er nicht zu tief, nicht zu hoch und nicht schief gepflanzt wird, die andere schaufelt die Erde ein. Dabei müssen aber die Hände mithelfen, die Wurzeln gut einzubetten. Beim Zuschaukeln bildet man um den Stamm einen Erdwall, damit das Anziehungswasser sich nicht wirkungslos verflüchtigt. Durch das Einschlämmen, das man zwischen durch wiederholt, kommen die Wurzeln in innige Berührung mit dem Erdreich, wie es für

ein schnelles Anwachsen nötig ist. Als Maßstab für die richtige Bepflanzung von der sogenannten Wurzelhaube, jene deutliche Verdickung des Stammes kurz über den Wurzeln. Er muß sich, wenn die äußere Erde zusammengehauten ist, genau an der Erdoberfläche befinden. Zuguterletzt wird der Baum durch leichtes Treten des Erdreichs festgesetzt. Dabei hält man den Fuß möglichst so, daß die Fußspitze zum Stamm zeigt, damit Verletzungen der Wurzeln vermieden werden.

Praktische Frauenfragen.

Süße Gelatinespeisen.

(Fortsetzung.)

Birnen in Gelee.

Gute Kochbirnen werden geschält, in Viertel geschnitten, mit 1 Liter Wasser, Zucker und Zitronenschale halb weich gekocht, mit dem Schaumlöffel herausgenommen und hübsch in eine Glasschüssel geichelt. Der Saft wird mit 10 bis 12 Blatt Gelatine halb rot, halb weiß aufgelocht und halb hart erkaltet über die Birnen gegossen.

Je nachdem man die Farbe heller oder dunkler wünscht, nimmt man mehr rote oder weiße Gelatine. Das gilt für alle vorerzählten Speisen. Bei Verwendung von ganzen Früchten ist es vorteilhaft, das Gelee nicht ganz fest zu machen. Die Speise ist alsdann viel saftiger.

Äpfel, Pfäunen, Reineclauden, Pfirsiche, Aprikosen werden auf dieselbe Weise bereitet.

Kalkschale aus Pfirsich, Aprikosen- oder Pfäumenschalen und Kernen.

Beim Zurichten der Früchte zu Dunsstob (Compot) legt man die sauber entkernten Schalen und Kerne gleich in einen Kochtopf, füllt soviel Wasser darauf, daß es gerade überfließt, gibt einen Löffel feinen Essig daran, bringt's zum Kochen und stellt das Ganze einige Stunden in die Kochstie. Wer noch keine Kochstie besitzt, kann das, was langsam weichen oder gar werden soll, in Druckpapier hüllen. Der Topf wird alsdann schnell vom Feuer genommen und auf 5-6 Bogen Papier gestellt, die einzeln fest um den Topf herumgeschlagen werden. Mit einem Tuch bedeckt, wird das Gericht in 1-2 Stunden weich. Nach nochmaligem Aufkochen gießt man die Flüssigkeit durch ein Sieb, fügt, wenn der Fruchtgeschmack nicht kräftig genug sein sollte, noch etwas Himbeer-, Johannisbeer- oder Zitronensaft und genügend Zucker hinzu und kocht halb rote halb weiße Gelatine darin auf. Wenn die Kalkschale ganz fest werden soll, nimmt man auf 1 Liter Flüssigkeit 14 Blatt, wenn sie mehr die Form dicker Suppe haben soll, 6-8 Blatt. Mit Zwiebad oder kalter Milch zu Tisch geben.

Rosenrot.

Schalen von würzigen Äpfeln werden mit ¼ Liter Wasser gut aufgelocht und einige Stunden in die Kochstie gestellt. Nach nochmaligem Aufkochen wird die Flüssigkeit durch ein Sieb gegossen. Der Saft von 1-2 Drangen, Zucker und abgeriebene Zitronenschale kommt daran. Genügend rote und weiße Gelatine wird darin aufgelocht, daß die Masse nach dem Erkalten fest steht. In eine hübsche Form gefüllt und geichelt mit Schlagrahm, Rahm oder Milch serviert.

Schneeweiß und Rosenrot.

¼ Liter Milch wird mit Zucker, Vanillezucker und etwas Zitronenschale aufgelocht. 1 Teelöffel voll Mandarinen oder Kariofilmehl in kalter Milch verrührt, daran gelatint und 5 Blatt weiße Gelatine mit aufgelocht. In eine kalt gefüllte Form gefüllt. Während die Masse zu schnellem Erkalten gebracht wird, bereitet man „Rosenrot“ nach obiger Vorschrift. Wenn beides genügend erstarrt ist, um nicht mehr ineinander zu laufen, wird Rosenrot auf Schneeweißgefüllt, gestürzt und mit kleinem Wackel zu Tisch gegeben.

Auch zu Schwarz-Weiß-Rot kann dieses Rezept in Verbindung mit der folgenden Schokoladenpeise Verwendung finden.

Schokoladenpeise.

3 Eßlöffel voll Kakaos oder Buder-Schokolade werden in ¼ Liter Wasser angerührt und zum Kochen gebracht. ¼ Liter Milch hinzugefügt und mit dem nötigen Zucker und 6 Blatt weißer Gelatine aufgelocht. Mit rotem oder gelbem Fruchtgelee oder Marmelade verziert zu Tisch gegeben.

Safelnuß-Speise.

In ¼ Liter kochende geichelte, mit Zitronengeschmack versetzte Milch werden 6-7 Blatt weiße Gelatine gerührt. Vom Feuer genommen und eine Tasse voll gerösteten und gemahlener Safelnüsse darunter gezogen. (Auch Walnüsse verwendbar). Mit Vanillezucker zu Tisch gegeben.

Vanillespeise.

In ¼ Liter kochender Milch wird ein in wenig kalter Milch angerührtes Vanillezucker-Pulver (Vetter oder ähnliche Marken) hinzugefügt mit dem nötigen Zucker und 3-4 gemahlener Mandeln. (Halb bitter halb süß). 6 Blatt weiße Gelatine daran.

